

Im Auftrag des Magistrates der Landeshauptstadt Linz
Amt für Natur- und Umweltschutz / Abteilung Naturkundliche Station,
gefördert von der Naturschutzabteilung am Amt der öö. Landesregierung

FERDINAND LENGLACHNER
FRANZ SCHANDA

BIOTOPKARTIERUNG STADT LINZ - TEILBEREICH VOEST-GELÄNDE 2000

(8 Abbildungen, 4 Tabellen)

Manuskript eingelangt am 20. August 2003

Anschrift der Verfasser:

Mag. Ferdinand LENGLACHNER
Vegetationskunde und Naturschutzplanung
Lerchenstr. 28
A-5023 Salzburg
bucro.lenglachner@aon.at

Dipl.-Ing. Franz SCHANDA
Büro für Landschaftsökologie
Landschafts- und Naturschutzplanung
Miglweg 15
A-4694 Ohlsdorf
schanda@landschaftsplan.at

BIOTOPE MAPPING SURVEY OF THE TOWN COUNTY OF LINZ (AUSTRIA)
- PART VOEST-TERRITORY 2000

SUMMARY

A biotope mapping survey of the industrial area in the east of the town county of Linz was carried out in 2000. Within the 60 investigated biotopes, with 529 taxa of vascular plants a high species diversity has been observed, which is mainly due to small scale substrate heterogeneity. About 8,6 % of the flora is listed in the Red Data Book of Upper Austria, a remarking amount of highly endangered species is to be found, sometimes populations with abundant individuals. The special role of the landuse-depending disturbance pattern for the preservation of habitats and species is discussed and proposals for further biotope-management are presented.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	90
2	Das Untersuchungsgebiet	90
3	Arbeitsablauf und Kartierungsmethodik	91
4	Kartierungsergebnisse - Interpretation und Empfehlungen	93
4.1	Die Biotoptypen des Untersuchungsgebietes	93
4.2	Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebietes	94
4.3	Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes	95
4.4	Die Flächennutzungen des Untersuchungsgebietes	100
4.5	Die Flora des Untersuchungsgebietes	100
5	Zusammenfassende Bewertung der Biotopflächen	108
5.1	Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen	108
5.2	Erläuterungen zur Bewertung in Wertstufen	109
6	Naturschutzfachliche Gesamtbetrachtung und Ausblick	110
6.1	Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles	110
6.2	Raumbezogene Konflikte und Defizite	111
6.3	Handlungsschwerpunkte und Ausblick	112
7	Zusammenfassung	114
8	Literatur	115
9	Anhang: Liste der in den Biotopflächen beobachteten Gefäßpflanzen	117

1 EINLEITUNG

Die Kartierung des VOEST-Geländes im Jahr 2000 stellte zum einen den letzten Abschnitt des ersten Durchganges der Biotopkartierung Linz dar, markierte zum anderen auch den Beginn der von der Stadt Linz geplanten Neukartierung des Stadtgebietes, mittels der von den Verfassern im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich erarbeiteten, landesweit einheitlichen Kartierungsmethodik. Der Endbericht der Biotopkartierung „VOEST-Gelände 2000“ (LENGLACHNER u. SCHANDA 2001) wurde für die vorliegende Publikation überarbeitet.

Der VOEST-Gelände-Teilraum konnte im Zuge der Biotopkartierung Linz-Industriegebiet 1990 wegen der ablehnenden Haltung der damals zuständigen Entscheidungsträger der VOEST-Alpine nicht begangen werden. Umso erfreulicher war das Einverständnis des Managements mit der Durchführung der Kartierung im Jahr 2000, wodurch eine uneingeschränkte Bearbeitung des gesamten Betriebsgeländes möglich wurde.

2 DAS UNTERSUCHUNGSGBIET

Das Arbeitsgebiet umfasst die im Zuge der Biotopkartierung Linz-Industriegebiet 1990 (LENGLACHNER u. SCHANDA 1991) nicht bearbeiteten, ausschließlich als Industrieflächen genutzten Bereiche im Osten der Stadt. Ein Großteil der Fläche wird vom umzäunten Werks-

gelände der ehemaligen VOEST-Alpine bzw. diverser Nachfolge- und Tochterunternehmen eingenommen. Im Süden wird das Kartierungsareal vom linken Ufer des Unterwasserkanales des KW-Kleinmünchen und des rückgestauten Mündungsbereiches der Traun bis zur Donau

gebildet. Im Osten folgt die Abgrenzung dem rechten Donauufer bis nördlich zur Steyregger-Brücke.

Das gesamte Untersuchungsgebiet liegt nach der naturräumlichen Gliederung Oberösterreichs in der Haupteinheit des Linzer Donaufeldes (Kohl, 1960 a, 1960 b). Durch ± mächtige Aufschüttung wurde das gesamte VOEST-Areal hochwasserfrei, das Geländeneiveau liegt zwischen 255 m und 260 m N.N., die höchsten Schlacken-Schüttkegel dürften um 290 m Seehöhe erreichen. Im Gegensatz zur Darstellung von SCHADLER (1964) finden sich aktuell vermutlich bis auf eine einzige winzige Restfläche am Grund einer aktuell großteils von Trümmerschutt erfüllten Hohlform im VOEST-Gelände keine Reste der ehemaligen Landoberfläche mehr, nur südlich der Lunzer Straße ist das Urgelände lokal noch erhalten.

Die Standortbedingungen und vor allem der Substratwasserhaushalt werden daher in hohem Maße von der Art und dem Korngrößenspektrum des Schüttgutes bestimmt. Im Gebiet finden sich ausnahmslos anthropogene Böden; sie sind bis auf wenige Rekultivierungsflächen tonarm, der Feinmaterialanteil schwankt aber erheblich. Das Spektrum reicht von sandig-grusigen Bildungen über grobblockigen, teilweise Feinmaterial-armen Trümmerschutt (Abbruchmaterial von Betriebsanlagen) bis hin zu glasig erstarrten, an erkaltete dünnflüssige Laven erinnernde Schlacken oder auch hohlraum-

reichen Schlackenhaldden. Die teilweise sehr dunklen Böden dürften sich oberflächlich sehr stark erwärmen; vor allem am Rand von Gleisanlagen finden sich dicht verbackene Schlackengrusflächen, die auch wegen der Scharfkantigkeit des Materials sehr ungünstige Bedingungen für die Besiedlung durch höhere Pflanzenarten bieten. Zudem kommt es auf jenen Gleissträngen, die von Heißtransporten befahren werden, zu in der Regel kurzzeitig einwirkender, starker Hitzestrahlung; hier sind oftmals, in Abhängigkeit von der Wuchshöhe, schwere Vegetationsschäden zu beobachten. Infolge von atmosphärischem Nährstoffeintrag durch Stäube und nasse Deposition sind auch trockene Böden in der Regel ± nährstoffreich.

Die klimatischen Verhältnisse sind durch ein langjähriges Mittel des Jahresniederschlags von 845 mm bei einer Jahresmitteltemperatur von 9,1 °C (Station Linz-Stadt; Beobungszeitraum 1901 bis 1990; HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO 1994) gekennzeichnet. Obwohl für das Arbeitsgebiet keine Messdaten zur Verfügung stehen, ist mit einem von den Werten der Messstation abweichenden Klimacharakter mit einem höheren Wärmegenuss zu rechnen (innerstädtische Wärmeinsel). Im Regelfall findet sich in innerstädtischen Räumen ein deutlich höherer Anteil an anspruchsvollen, wärmebedürftigen Arten (vgl. auch STARKE 1983, KIENAST 1978, WITTIG u. DURWEN 1981, GODDE 1986, KUITLER 1993, WITTIG 1993).

3 ARBEITSABLAUF UND KARTIERUNGSMETHODIK

Nach einer ersten überblicksartigen Beurteilung und Auswertung der Farb-Orthophotos wurden im Juli 2000 die Geländearbeiten durch die beiden Autoren durchgeführt. Um eine möglichst kurze Bearbeitungszeit für die im Werksgebiet liegenden Flächen zu gewährleisten, wurde in Abstimmung mit den zuständigen Sicherheitsverantwortlichen dieser Zeitpunkt ausgewählt, weil davon auszugehen war, in dieser Zeit die Pflanzenwelt in einem mög-

lichst repräsentativen Zustand beobachten zu können.

Die Dateneingabe erfolgte ab Herbst 2000, die in den Geländekarten abgegrenzten Flächen wurden im Frühjahr 2001 digitalisiert. Die grafischen Ergebnisse wurden dem Auftraggeber Anfang August 2001 digital geliefert, die Sachdaten wurden verzögert durch technische Probleme im Jänner 2002 übergeben.

Für vorliegende Bearbeitung wurde die im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich erarbeitete Kartierungsmethodik angewandt (SCHANDA u. LENGLACHNER 1998, LENGLACHNER u. SCHANDA 1998, LENGLACHNER 1998). Diese Kartierungsmethode ist mit der beim ersten Durchgang der Biotopkartierung Linz von den Verfassern verwendeten weitgehend vergleichbar (LENGLACHNER u. SCHANDA 1988, LENGLACHNER u. a. 1989, LENGLACHNER u. a. 1990, LENGLACHNER u. SCHANDA 1991). Allerdings unterscheiden sich beide Kartierungsverfahren in Bezug auf ausgewählte, wichtige Erhebungsinhalte (z. B. Systematik und Erfassungsschwellen von Biotoptypen, diverse Schlüsselbegriffe usw.).

Bei der Bearbeitung wurde in Absprache mit dem Auftraggeber auf die Erfassung der Art der Flächennutzung intensiv genutzter Flächen verzichtet. Von allen nicht intensiv gepflegten Grünanlagen, sowohl artenreicheren wiesenartigen Begrünungen als auch gepflanzten Gehölzbeständen, zudem von allen größeren sonstigen Gehölzpflanzungen (z. B. Sichtschutz-Gehölzen) wurde die Art der Flächennutzung in den Karten festgehalten.

Im Zuge einer Überblicksbegehung des gesamten Werksgeländes wurden die durch Luftbildbeurteilung erarbeiteten Biotopverdachtsflächen überprüft und das gesamte Areal auf weitere vermutliche Biotopflächen abgesucht. Gleichzeitig wurde ein Überblick über die Struktur- und bestandsprägende Arten gewonnen. Vor diesem Hintergrund wurden alle größeren, von Spontanvegetation beherrschten Flächen, etwa Brachen, Zwischen- und Abstellgelände, unversiegelte Lagerflächen und Gleisanlagen als Biotopflächen erfasst, zudem auch kleinere Flächen mit starker Substratvariabilität und/oder mit artenreichen Beständen und/oder mit höherem Anteil an selteneren, vor allem trockenstoleranten Ruderalarten. Zerstreute punktuelle oder vermutlich unbeständige Vorkommen seltener Sippen mit geringer Bestandsgröße (oftmals nur wenige Individuen), etwa im

Gleisrandbereich intensiver befahrener Einzelgeleise, wurden nur als Teil o.a. Bestandstypen aufgenommen. In die größeren Biotopflächen wurden zum Teil auch alle kartographisch nicht abgrenzbaren und den obigen Kriterien nicht genügenden Flächenanteile, etwa Partien mit artenarmer Vegetation oder auch die nahezu vegetationslosen stark befahrenen Hauptgeleise und ihr Gleisrandbereich, integriert.

Ziel der Erfassung der Biotopflächen mit Spontanvegetation war die Auswahl aller größeren Ausbreitungszentren und Diasporenpools und gleichzeitig auch einzelner kleinerer, artenreicher Trittsteine, um einerseits den Artenpool andererseits die räumlich-zeitliche Flächendynamik im Gesamttraum zu beschreiben. Durch die Erfassung unterschiedlich alter Flächen und verschiedener Besiedlungsstadien gelang es, die prägenden, raumwirksamen Faktoren für die große standörtliche Dynamik zu erkennen und deren Bedeutung für die Populationsentwicklung vor allem auch besonderer, seltener und gefährdeter Arten zu dokumentieren.

Bei der Kartierung von Spontanvegetation haben sich folgende Kriterien zur Festlegung der Erfassungsschwelle bewährt:

* **Flächengröße:** Es wurden alle größeren Flächen mit Spontanvegetation als selbständige Biotopflächen erfasst, sofern nicht bereits eine Bebauung absehbar war, wegen ihrer (potentiellen) tierökologischen Bedeutung auch artenarme, aus der Sicht des Pflanzenschutzes unbedeutende Flächen. Es zeigte sich, dass sich mit zunehmender Flächengröße im Regelfall die Substratvariabilität und auch die Störungshäufigkeit erhöht, sodass abgesehen von wenigen Ausnahmefällen große Flächen mit Spontanvegetation auch den im Folgenden genannten Kriterien genügen.

* Zur Beurteilung der **potentiellen biotischen**, vor allem **floristischen Wertigkeit** kleiner und kleinster Flächen wurden folgende Kriterien herangezogen:

* Beurteilung der Substratverhältnisse und des Reichtums an Kleinstandorten: erfasst wur-

den Flächen mit hoher Substratvariabilität oder Flächen mit in großen Teilen von mesischen Standortverhältnissen abweichenden Sonderstraten: dichte Lehme, durchlässige Kiese, Schotter, Schlacken usw. und/oder mit großem Reichtum an Kleinstandorten, etwa winzigen Offenflächen (Sandgrus, Schotterhaufen), ephemeren Kleingewässern in Fahrzeugspuren und ähnlichem.

* Beurteilung des Entwicklungszustandes der Spontanvegetation: zumindest lokale Vorkommen lückiger, oftmals gestörter, unreifer Initialstadien oder zumindest Überwiegen von nicht

geschlossenen Reifestadien, die vor allem bei den Neophytengesellschaften und Grasfluren vielfach äußerst artenarm sind (vgl. *Calamagrostis epigeios*-, *Elymus repens*-Fluren).

* Reichtum an selteneren, vor allem konkurrenzschwachen Sippen (z. B. Lückenspionieren) und/oder auch Dominanz von Feuchte liebenden oder trocknistoleranten Arten und/oder zerstreute oder punktuelle Vorkommen auffällender Arten der Roten Listen.

* Offensichtlicher Artenreichtum

4 KARTIERUNGSERGEBNISSE

4.1 Die Biotoptypen des Untersuchungsgebietes

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, finden sich im Gebiet vor allem anthropogene Biotoptypen; es überwiegen Biotop(teil)flächen mit **Spontanvegetation**.

Es handelt sich bei letzteren in der Mehrzahl um größerflächige, vereinzelt auch um kleinere, zumeist sehr artenreiche Biotopflächen, in denen in der Regel mosaikartig verzahnt initiale Besiedlungsstadien des Biotoptyps „Einjährigen-reiche (± kurzlebige) Spontanvegetation“, ältere Stadien, die dem Biotoptyp

Tab. 1: Vorkommen und Häufigkeit (H) von Biotoptypen im Untersuchungsgebiet

Code	Biotoptyp	H
010202	Bach (< 5 m Breite)	2
020401	Teich (< 2 m Tiefe)	2
030201	Submerse Makrophytenvegetation	2
0303	Schwimmpflanzenvegetation/Schwimmpflanzendecke	1
0308	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	3
05010101	Hybridpappelforst	2
05010115	Laubholzforst mit mehreren Baumarten	1
05010201	Fichtenforst	1
05010215	Nadelholzforst mit mehreren Baumarten	1
056011	Weiden-reicher Sukzessionswald	1
0603	Baumgruppe	3
060706	Weiden-dominiertes Ufergehölzsaum	1
06071701	Hybridpappel-dominiertes Ufergehölzsaum	2
06071702	Ufergehölzsaum mit nicht standortgerechten Weidenarten (z.B. Sal-Weide; Weidenhybride)	1
10051201	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	1
100701	Einjährigen-reiche (± kurzlebige) Spontanvegetation	21
100702	Ausdauernde Spontanvegetation (Hemikryptophytenreich)	25
100703	Junge initiale gehölzreiche Spontanvegetation	7
100704	Ältere gehölzreiche Spontanvegetation	17
101101	Gehölzarme/-freie Begrünung / Anpflanzung	4
101102	Gehölzreiche Begrünung / Anpflanzung	3
Anzahl Biotop(teil)flächen:		101

der „Ausdauernden Spontanvegetation“ zuzuordnen sind und vereinzelt auch „Junge, initiale gehölzreiche Spontanvegetation“ und recht häufig lokal auch „Ältere gehölzreiche Spontanvegetation“ vorkommen. Ein zusammenfassender Überblick über die Biotopausstattung des Untersuchungsgebietes findet sich in Abschnitt 5.3.

4.2 Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebietes

In Tabelle 2 sind alle in den Biotopflächen des Untersuchungsgebietes festgestellten Vegeta-

tionseinheiten aufgelistet [Synsystematik und Nomenklatur überwiegend nach OBERDORFER (1992 a, 1992 b, 1992 c, 1993 a, 1993 b); vgl. LENGLACHNER (1998)].

Im Gebiet überwiegen Ruderalgesellschaften; bei der Vegetation von nicht der Spontanvegetation zuzuordnenden Biotoptypen, etwa von Forsten, musste in vielen Fällen wegen der starken anthropogenen Überprägung eine pflanzensoziologische Ansprache unterbleiben. Bei der Spontanvegetation wurde auch eine Reihe rangloser Vergesellschaftungen, zumeist Dominanzbestände von Neophyten, vorgefun-

Tab. 2: Vorkommen und Häufigkeit (H) der in den Biotop(teil)flächen festgestellten Vegetationseinheiten

Code	Vegetationseinheit	H
03020102	Callitrichetum obtusangulae Seibert 62	2
0303010401	Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60: Typische Subass.	1
0307029001	<i>Agrostis stolonifera</i> - <i>Potentilla anserina</i> -Gesellschaft (Agropyro-Rumicion)	1
030801	Filipendulion ulmariae Segal 66; Ass.-Gruppe <i>Valleriana officinalis</i> (coll.)-reicher Gesellschaften	1
08030390	Ranglose Gesellschaften des <i>Alyso alyssoides</i> -Sedion albi	1
10030101	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25	1
1003010203	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Planare Pastinaca-Form; Subass mit <i>Salvia pratensis</i>	2
10070204	Arctio-Artemisietum vulgaris Oberd. ex Seybold et Müller 72	2
10070401	Artemisio-Tanacetetum vulgaris Br.-Bl. 31 corr. 49 nom. inv.	4
10070403	Dauco-Picridetum hieracioidis Görs 66	10
10070404	Echio-Melilotetum Tx. 47	10
1007049001	<i>Calamagrostis epigeios</i> -(Dauco-Melilotion)-Gesellschaft	10
1007050601	<i>Solidago gigantea</i> -(Convolvuletalia)-Gesellschaft	3
1007050603	<i>Solidago gigantea</i> -(Arction)-Gesellschaft	3
1007050605	<i>Solidago gigantea</i> -(Dauco-Melilotion)-Gesellschaft	3
1007050801	<i>Erigeron annuus</i> -(Dauco-Melilotion)-Gesellschaft	6
1007050905	<i>Solidago canadensis</i> -(Dauco-Melilotion)-Gesellschaft	2
1007059001	<i>Rubus caesius</i> -(Galio-Urticenea)-Gesellschaft	7
1007059002	<i>Urtica dioica</i> -(Artemisietea)-Gesellschaft	1
1007110402	Hordeetum murini Libb. 33: Typische Subass. Rasse mit <i>Diploaxis tenuifolia</i>	1
1007110501	Conyzo-Lactucetum serriolae Lohm. in Oberd. 57: Rasse mit <i>Diploaxis tenuifolia</i>	14
1007110901	Descurainietum sophiae Kreh 35: Ausbildung von <i>Sisymbrium loeselii</i>	3
10071110	<i>Chenopodietum ruderales</i> Oberd. 57	3
1007119001	<i>Linaria vulgaris</i> - <i>Bromus tectorum</i> -Gesellschaft	8
10071202	Chaenarrhino-Chenopodietum botryos Sukopp 72	5
10071204	Plantaginetum indicae Phil. 74	1
1008020202	Polygonetum calcati Lohm. 75: Subass. mit <i>Eragrostis minor</i>	2
909104	<i>Clematis vitalba</i> -Pioniergesellschaft	2
99	Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll	86
	Anzahl Vegetationseinheiten:	195

den. Oftmals erschwert das Fehlen oder das Zurücktreten von Charakterarten und die Artenarmut von an sich recht charakteristischen Bestandstypen, z. B. der *Geranium robertianum*-Bestände am Gleiskörper, eine pflanzensoziologische Zuordnung auch auf der Ebene rangloser Gesellschaften. Methodische Probleme bietet die Bearbeitung von kleinsträumig gegliederten, oftmals mosaikhaft verzahnten und ungesättigten Durchdringungs- und Überlagerungsbeständen, die vor allem in störungsreichen Flächen zum Teil nur kurzlebige Entwicklungsstadien darstellen und sich einer pflanzensoziologischen Fassung entziehen. Häufig finden sich in Kennarten-armen Beständen zudem oftmals recht ausgewogene Anteile an Vertretern unterschiedlicher höherer Syntaxa, so in der trittbeeinflussten Spontanvegetation entlang der Gleiskörper. Im folgenden Abschnitt werden die Biotoptypen mit den zugehörigen Vegetationseinheiten beschrieben.

4.3 Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes

Wie bereits erwähnt, überwiegen im von anthropogenen Biotoptypen geprägten Arbeitsgebiet jene der Spontanvegetation. Die **Biotopflächen mit Spontanvegetation** sind überwiegend **sehr artenreich** und allesamt aus der Sicht des Artenschutzes als **sehr wertvoll** einzustufen. Sowohl horizontal als auch vertikal stark strukturierte Vegetationsbestände, mit oftmals ausgeprägter kleinräumiger Faziesbildung, spiegeln die **heterogenen Standortbedingungen** und die kleinräumige Varianz von Art, Häufigkeit und Intensität der anthropogenen Eingriffe wider. Neben den Substrat-eigenschaften, dem Wasserhaushalt und, damit in Zusammenhang, dem Nährstoffgehalt und dem Verwitterungsverhalten der Ausgangsmaterialien, etwa der Schlacken, spielen auf diesen Sonderstandorten kleinklimatische Faktoren, Fragen des Nährstoffeintrages und der Immissionswirkung [z. B. Stäube, Substrat-chemismus: Basengehalt, u. U. hohe (Rest)-

Metallkonzentration] eine große Rolle für die Vegetationsentwicklung. Der **Besiedlungsverlauf** und somit auch das aktuelle Vegetationsbild hängen neben dem Samenpotential im oberflächlichen Substrat, etwa von Rekultivierungsschichten, vor allem von all jenen Faktoren ab, die eine entscheidende Rolle für die Einbringung von Verbreitungseinheiten (primär Samen) spielen (z. B. Zeitpunkt des Entstehens der Offenfläche, Lage zu Ausbreitungszentren oder zu „Verschleppungsachsen“, etwa Straßen und Bahnanlagen, Attraktivität der Fläche für tierische Vektoren zoochorer Sippen, der Witterungsverlauf während der Keimungsphase usw.), in erheblichem Maß auch von den Zufälligkeiten der Erstbesiedlung. Diese Fülle an Einflussgrößen begünstigt bei ungesättigten lückigen Beständen die Entstehung der eingangs skizzierten kleinräumigen Dominanzbestände von Arten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen an (Klein-)Standorten mit dem Augenschein nach vergleichbaren Standortbedingungen.

Durch nachfolgende **Nutzungs-** bzw. **Störungseinflüsse** werden die Pflanzenbestände in vielen Fällen stark überprägt. Zum Teil bedingen die Störungen eine stärkere Differenzierung der standörtlichen Bedingungen und es bilden sich Vegetationsabfolgen entlang von Störungsgradienten, etwa der Häufigkeit und Intensität der Störung, z. B. Tritteffekte, Herbizidwirkung oder auch Mahd, was die Pflanzenvielfalt potentiell erhöht. Wird eine Störgröße auf der Gesamtfläche prägend, etwa starker Betritt oder häufige Mahd, so kommt es zur Reduktion der Artenvielfalt, durch Auslese von Spezialisten, etwa trittresistenter oder mahdverträglicher Sippen.

Ein Großteil der Biotopflächen der Spontanvegetation liegt entlang von **Gleisanlagen**. An den Gleiskörpern lassen sich ausgeprägte standörtliche Katenen erkennen, von den nahezu pflanzenlosen oftmals Herbizid-behandelten Partien der Hauptgeleise, über den nur schwach von der regelmäßigen Herbizidanwendung betroffenen Gleisrandbereich oder nur

fallweise behandelte Gleisstränge bis zu unbehandelten Zwischengleisbereichen oder aufgelassenen Gleisanlagen. Ähnliche Abfolgen von Kleinstandorten bilden sich durch unterschiedlich intensive Trittwirkung an den Rändern von Fahrwegen, aber auch entlang der Gleispartien im Verschubbereich. An Lagerplätzen, auf Erd-, Schotter- und Abbruchdeponien und im Bereich der Schlacken-deponie wird die Vegetationsentwicklung wesentlich durch Art, Intensität und Häufigkeit von Auf- oder Umlagerungen und, davon anhängig, vom Zeitrahmen, der für eine Besiedlung zu Verfügung steht, gesteuert.

Die **Einjährigen-reiche** (\pm kurzlebige) **Spontanvegetation** nimmt die Flächen mit der größten Störungshäufigkeit ein. Im Regelfall ist diese Pioniervegetation recht kurzlebig, bei oftmaliger Störung und unter extremen Standortbedingungen bildet sie aber auch Dauergesellschaften, die sich auch bei nachlassender Störungsintensität behaupten und nur sehr zögernd von ausdauernder Spontanvegetation abgelöst werden. Zumeist sind die Gesellschaften schütter bis lückig, zum Teil überwiegen niedrigwüchsige Arten mit teils auch kümmernden Individuen, teils weisen die Bestände eine ausgeprägte Vertikalstruktur auf.

Einjährigen-reiche Spontanvegetation kommt, begünstigt durch oftmaligen Herbizideinsatz, vor allem an und entlang von Gleisanlagen vor, daneben auch als Initialbesiedlung an jungen Aufschüttungen und Deponien. Von der Dach-Trespe (*Bromus tectorum*) dominierte Bestände mit lokal reichlich Echtem Leinkraut (*Linaria vulgaris*), dem lokal auch Blaugrünes Leinkraut (*Linaria caesia*) und seltener Streifen-Leinkraut (*Linaria repens*) beigemischt sind, kennzeichnen grobschottrige Gleisränder und wenig befahrene Gleisstränge (*Linaria vulgaris*-*Bromus tectorum*-Gesellschaft). Lokal ist den Beständen reichlich Frühlings-Greiskraut (*Senecio vernalis*) beigemischt. Eher selten findet sich die Mäusegerstenflur (*Hordeetum murini*) auf sandig-grusigen, aber nur schwach trittbeeinflussten Schlackenböden, etwa auf

Lagerflächen im Gleisrandbereich, außerhalb von Biotopflächen kommen kleinstflächige Fragmente dieser Gesellschaft an trockenen Mauerfüßen oder an Straßenrändern vor. Auf den durch den Betritt (Verschub) dicht verbackenen Feinschlackenböden im Zwischengleisbereich der stärker befahrenen Gleisstränge findet sich eine den Trittgemeinschaften zugehörige lückige, artenarme Vergesellschaftung, in der das Kleine Liebesgras (*Eragrostis minor*) dominiert und in der regelmäßig Arten der Trittgemeinschaften vertreten sind (*Polygonetum calcati* Subass. mit *Eragrostis minor*). Als typische Sondergesellschaften feinsandiger, durchlässiger, oftmals frisch geschütteter, warmer Böden sind sehr lückige, niedrigwüchsige Bestände mit reichlich Drüsen-Gänsefuß (*Chenopodium botryos*) und Gewöhnlichem Klaffmund (*Microrrhinum minus* = *Chaenarrhinum minus*) (*Chaenarrhino-Chenopodium botryos*) und die sehr seltene Sand-Wegerich-Flur (*Plantaginetum indicae*) zu nennen, die wenig betretene, sandig-kiesige Gleisränder vor allem schwach verdichteten Schlackengrus bevorzugt. Abseits der häufiger gestörten Bereiche dominiert auf verfestigten, sandig-kiesigen bis schottrigen, oftmals schwach humosen Böden die Kompasslattich-Flur (*Conyzo-Lactucetum serriolae*), die überwiegend vom Gewöhnlichen Kanadaberufkraut (*Conyza canadensis*) dominiert wird, wobei im Gleisrandbereich im Kontakt zu den o. a. Dach-Trespen-Beständen der Kompasslattich (*Lactuca serriola*) im Regelfall stark zurücktritt.

Auf Erddeponien und erdigen Anschüttungen (auch auf humusierten Schlacken) finden sich lückige, von hochwüchsigeren Arten dominierte Bestände: im Falle eher frischer und nährstoffreicher, zumindest lokal feinanteilreicher Substrate dominieren Gänsefuß-Arten (v. a. *Chenopodium strictum* und *Chenopodium album*) und bilden das ruderales Gänsefuß-Gestrüpp (*Chenopodietum ruderales*), auf trockeneren, oftmals stark besonnten Standorten mit lehmigen Substraten kommt die Wiener Rauke (*Sisymbrium loeselii*) zur Dominanz. Die

letztenannten Bestände werden der Sophienrauken-Flur als besondere Ausbildung angeschlossen (*Descurainietum sophiae*: Ausbildung von *Sisymbrium loeselii*), obwohl in den Beständen die Sophienrauke (*Descurainia sophia*) nicht beobachtet werden konnte.

Nimmt die Störungs-Häufigkeit und -Intensität ab, so werden die Einjährigen-Fluren von der **ausdauernden Spontanvegetation** abgelöst. Auf nicht zu trockenen bis mäßig frischen Feinsubstrat-reicheren, zum Teil auch lehmigen und Humus reicheren Böden bestimmen mit der Wilden Möhre (*Daucus carota*) und dem Gewöhnlichen Bitterkraut (*Picris hieracioides*) höherwüchsige Arten das Bestandsbild (*Daucopicridetum hieracioidis*), ein höherer Anteil an Gräsern, etwa an Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), kennzeichnet ältere Entwicklungsstadien, vor allem die fallweise gemähten Bestände. Über durchlässigeren, humusärmeren und nährstoffärmeren Rohböden bildet die Steinklee-Flur (*Echio-Melilotetum*) typische stark strukturierte Bestände. Über schottrigen Substraten nimmt die Deckung der Steinklee-Arten ab und der Natternkopf (*Echium vulgare*) tritt mit einigen weiteren Trennarten, wie dem Taubenkropf (*Silene vulgaris*), stärker in Erscheinung. Beifuß-Rainfarn-Fluren (*Artemisio-Tanacetetum vulgare*) finden sich hingegen nur kleinflächig und seltener über sandig-erdigen, nicht zu trockenen Substraten an Erdschüttungen, an Bahnböschungen und im kaum gestörten Zwischengleisgelände. Deutlich frischere, lehmige Substrate besiedelt die hochwüchsige Kletten-Beifuß-Flur (*Arctio-Artemisietum vulgare*), eine nur punktuell entwickelte Vergesellschaftung, die sich mehrmals an kaum gestörten Partien im Kontakt zu Einzelgebüsch, vor allem von Schwarzem Holler (*Sambucus nigra*) findet.

Neben diesen klar fassbaren Pflanzengesellschaften findet sich noch eine Reihe zumeist artenarmer **Dominanzbestände**, in denen oftmals **Neubürger** dominieren, welche nur als ranglose Gesellschaften angesprochen werden können. Besonders auffallend sind die von

Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) dominierten, oftmals relativ geschlossenen und artenarmen Grasfluren, die häufig sandig-grusige Böden (z.T. auch Schlackengrus) in kaum gestörten Bereichen, vor allem im Zwischengleisgelände oder auf verwilderten Lagerplätzen, besiedeln. Diese offenbar sehr beständigen Vergesellschaftungen vermitteln zu ruderalen Halbtrockenrasen, sie sind den Möhren-Steinklee-Gesellschaften anzuschließen [*Calamagrostis epigeios*-(*Dauco-Melilotion*)-Gesellschaft]. Über Feinerde-reichen Deck-schichten mit frischen Standortbedingungen haben sich, z. B. auf bereits länger rekultivierten Teilen der Schlackendeponie, überwiegend dichtwüchsige, von der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) dominierte, nitrophytische Staudenfluren entwickelt, die den Kletten-Fluren zugerechnet werden können [*Solidago gigantea*-(*Arctio*)-Gesellschaft]. Auch über durchlässigeren, Feinerde-ärmeren Böden bildet die Riesen-Goldrute lückigere Staudenfluren, denen Vertreter der Möhren-Steinklee-Gesellschaften beigemischt sind [*Solidago gigantea*-(*Dauco-Melilotion*)-Gesellschaft], die lokal auch in Kontakt zu Herden der Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*) stehen [*Solidago canadensis*-(*Dauco-Melilotion*)-Gesellschaft] und mit letzterer auch Überlagerungs- und Durchdringungsbestände ausbilden. Besonders auffallend sind von Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*) dominierte Vergesellschaftungen, wobei ein Teil als Fazies der Möhren-Bitterkraut-Fluren (*Daucopicridetum hieracioidis*) zu fassen ist, während andere Bestände über eher durchlässigen, aber Feinerde-reicheren Substraten (z. B. über humusierten Schlackenhalde) nur als ranglose Gesellschaft angesprochen werden können [*Erigeron annuus*-(*Dauco-Melilotion*)-Gesellschaft]. Feinerde-reiche, zum Teil auch tiefgründigere sandige, frische bis feuchte Standorte etwa am Fuß von Bahndämmen oder im Traufenbereich von Gebäuden, werden von dichtwüchsigen, knieho-hen Gestrüppen der Kratzbeere dominiert [*Rubus caesius*-(*Galio-Urticenea*)-Gesellschaft].

Obwohl der Scharfe Mauerpfeffer (*Sedum acre*) und auch der Weiße Mauerpfeffer (*Sedum album*) lückiger Spontanvegetation recht häufig vorkommen, sind Mauerpfeffer-Sand- und Grus-Fluren selten und nur sehr kleinflächig entwickelt. Zumeist sind Bestände mit den o.a. Mauerpfeffer-Arten als Gesellschaften der Spontanvegetation zu fassen (v. a. des Echio-Melilotetum, z. T. auch der *Linaria vulgaris*-*Bromus tectorum*-Gesellschaft); nur in einer grob-kiesigen Lagerfläche fand sich ein von Weißem Mauerpfeffer (*Sedum album*) dominierter Bestand, der als ranglose Vergesellschaftung den Mauerpfeffer-Kalkfelsgrus-Gesellschaften (*Alyso alyssoidis*-*Sedum albi*) angegeschlossen wurde.

Als besonderer Bestandstypus sind die **Standorte** über **Schlacken-Rohböden** im Bereich der Schlackendeponie am „Traunspitz“ zu nennen. Es handelt sich überwiegend um gröbere, scharfkantig gebrochene Schlacke. Die frei geschütteten Schlackenhalde sind recht steil (Verkeilungseffekte) und das Gefüge relativ stabil, sodass auch an steileren Böschungen nur eine undeutliche Sortierung nach Korngrößen erfolgt. Wegen der geringen Wasserhaltekapazität des Substrates können Gefäßpflanzen nur sehr zögernd Fuß fassen. Erfolgt kein Bodenauftrag, verläuft die Sukzession über initiale, moosreiche Besiedlungsstadien, die eine Akkumulation von Feinmaterial, vor allem von Stäuben und auch organischem Detritus begünstigen, direkt zu lockeren gehölzreichen Stadien, die von schwachwüchsigen Individuen von Pappeln (*Populus x canadensis* u. *Populus nigra*) und/oder Hänge-Birke (*Betula pendula*) dominiert werden; an Feinstrat-reicheren, kiesig-grusigen Partien ist oftmals der Chinesische Sommerflieder (*Buddleja davidii*) beigemischt. Im Unterwuchs dominieren xerophytische Moose, die Krautschicht ist sehr schwach entwickelt, häufiger findet sich nur das Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*), das Plathalm-Rispengras (*Poa compressa*) und das Quendel-Sandkraut (*Arenaria serpyllifolia* agg.). Habi-

tuell erinnern diese Sonderstandorte an junge Besiedlungsstadien vulkanischer Schlacken.

Nur in einer einzigen größeren Biotopfläche nahe der Traun konnte auch **Feuchte liebende Spontanvegetation** festgestellt werden. Es handelt sich um ein durch Fahrzeugspuren und kleine Geländemulden gegliedertes Gelände, über sandig-lehmigem, lokal stark verdichtetem und Wasser stauendem Substrat (ob umgelagerter Auboden?). In den Geländevertiefungen kommen zum Teil reichlich ephemere bis temporäre, überwiegend sehr seichte Kleingewässer zur Ausbildung. Lokal kommen von Kriech-Straußgras (*Agrostis stolonifera*) dominierte Flutrasen (*Agrostis stolonifera*-*Potentilla anserina*-Gesellschaft des *Agropyro-Rumicion*) vor, daneben nicht zuordenbare Dominanzbestände des Kriech-Hahnenfußes (*Ranunculus repens*), lokal konnten sich Breitblatt-Rohrkolben (*Typha latifolia*) und schwachwüchsiges Schilf (*Phragmites australis*) etablieren, die Riesen-Goldrute bildet lokal lockere Herden [*Solidago gigantea*-(*Convolvuletalia*)-Gesellschaft]; in größeren Bereichen setzt bereits ± dichtwüchsiger Gehölzaufwuchs ein. Auf der Schlackendeponie kommen in trockeneren Bereichen einer an der Basis von verklapptem Schlamm erfüllten Hohlform ranglose Hufatich-Fluren (*Tussilago farfara*), am fallweise seicht überstauten Grund Bestände der Flatterbinse (*Juncus effusus*) auf.

Im Gebiet finden sich 4 Biotopflächen mit **gehölzarmen Begrünungen**, in denen zumindest lokal Trockenzeiger und auch Ruderalarten vorkommen. Es handelt sich um eine kleinere, noch jüngere, stärker ruderalisierte Begrünung. Am Spielfeldrand des Sportplatzes und in einer weiteren Grünfläche hat sich ein von Obergräsern durchsetzter, regelmäßig gepflegter Rasen mit Trockenzeigern entwickelt, der als trockene Ausbildung einer Glatthaferwiese anzusprechen ist (*Arrhenatheretum elatioris* Subass. mit *Salvia pratensis*) und in dem auch seltenere Arten vorkommen. Entlang des Donauufers findet sich von der Steyregger Brücke bis zum Erzhafen und östlich der Kai-

mauer bei den Anlegeplätzen ab der Höhe der Schlackendeponie bis zum „Traunspitz“ zwischen Blockwurf und Begleitweg eine lokal stark von Ruderalelementen durchsetzte, zumindest fallweise gemähte Begrünung.

Bei den **gehölzreichen Begrünungen/Anpflanzungen** handelt es sich um überwiegend von Kulturpappeln (v. a. *Populus x canadensis*) dominierte Sichtschutzpflanzungen, deren größte in mehreren Teilflächen im Norden entlang des Werkzaunes vom Gasometer bis zur Steyregger Brücke stockt. In diesem zum Teil überalterten Bestand kam es im Kartierungsjahr bei einem Sturmereignis zu massiven Windwürfen. Im Zuge der Nachbegrünungen im Frühjahr 2003 zeigte sich, dass die älteren Pappeln durch Ballenpflanzung diverser Laubgehölze ersetzt worden waren, während die jüngeren Individuen zum Teil zurückgeschnitten worden waren. Im Südwesten des Werksgeländes wurde ein Nadelholz-Mischforst gepflanzt. In drei Biotopflächen kommen kleine bis größere Baumgruppen vor. Es handelt sich überwiegend um vermutlich spontan aufgekommene Bestände, in einem Fall um einen winzigen, von Anschüttungsgelände umgebenen Rest eines Auwaldes entlang einer alten Strömungsrinne nahe der Traun.

Die größten zusammenhängenden, aber ± schmalen **Forste** stocken entlang des Druckwassergrabens südlich der Schlackendeponie und im Mündungsbereich des Unterwasserkanales des Kraftwerkes Kleinmünchen in die Traun. Bei ersterem handelt es sich überwiegend um einen Hybridpappel-Forst, daneben finden sich Teilbereiche mit reichlich gepflanzten Weiden (Laubholzforst mit mehreren Baumarten) und ein kleiner Fichtenforsteanteil. In der zweiten, aus zwei Teilbereichen bestehenden Biotopfläche mit sehr unregelmäßigem Umriss, findet sich ein kleinerer Hybridpappel-forst, daneben ein älterer Weiden-reicher Sukzessionswald, während der Großteil der Fläche noch als gehölzreiche Spontanvegetation anzusprechen ist, die zum Teil unter einer E-Freileitung stockt.

An den durch Blockwürfe gesicherten Uferböschungen des Unterwasserkanales des Kraftwerkes Kleinmünchen und im Stauraumbereich der Traunmündung finden sich schmale, zum Teil von Hybridpappeln, zum Teil von Weiden (auch nicht standortgerechten Arten) dominierte **Ufergehölze**. Die Bestände im Westen sind geschlossener, gegen den „Traunspitz“ zu werden sie zunehmend lückiger, die zum Teil offenen Granit-Blockwürfe werden von älterer und zum Teil auch gehölzreicher Spontanvegetation besiedelt; lokal handelt es sich um artenarme Dominanzbestände etwa der Kratzbeere [*Rubus caesius*-(Galio-Urticenea)-Gesellschaft], der Riesen-Goldrute [*Solidago gigantea*-(Convolvuletalia)-Gesellschaft] oder des Chinesischen Sommerlieders (*Buddleja davidii*). An den humusierten oberen Böschungsteilen, wo lokal auch gemäht wird, konnte sich ältere ausdauernde Spontanvegetation etablieren, vor allem Möhren-Bitterkraut-Fluren (v. a. *Dauco-Picridetum hieracioidis*). Unmittelbar am Gewässerufer sind Fragmente **nitrophytischer Ufersaumgesellschaften** und **Hochstaudenfluren** vorgelagert, die auch entlang der durch Blockwurf gesicherten Donauufer vorkommen. Es handelt sich um ranglose Fragmentbestände von Feuchte bis Nässe liebenden Arten, wobei das feinsedimentarme und durchwurzelungsfeindliche Substrat, die kontinuierliche Erosion von **Sedimentauflandungen** durch den starken Wellenschlag infolge des Schiffsverkehrs und die fallweise Mahd eine Etablierung typischer Vergesellschaftungen verhindert. An der Donau vermittelt vom fragmentarisch entwickelten Ufersaum, der zum Teil dem Verband der Baldrian-reichen Mädesüß-Staudenfluren (*Valeriana officinalis* agg.-reiche Gesellschaften des *Filipendulion ulmariae*) zuzuordnen ist, zu den oben beschriebenen Begrünungen der oberen Böschungsteile ein Streifen mit älterer Spontanvegetation. Dabei handelt es sich entweder um artenarme Dominanzbestände der Riesen-Goldrute [*Solidago gigantea*-(Convolvuletalia)-Gesellschaft] oder der Kratzbeere [*Rubus caesius*-

(Galio-Urticenea)-Gesellschaft], lokal auch um dichte Schleier der Gewöhnlichen Waldrebe (*Clematis vitalba*).

Der einzige **Bach** des Arbeitsgebietes fließt uferparallel zur gestauten Traun im Druckwassergraben der Stauhaltungsdämme, bis zu einer teichartigen Erweiterung im Osten, ehe er in einem Düker die Traun quert. Auf Feinsedimentauflandungen kommt hier lokal von Nussfrucht-Wasserstern dominierte **submerse Makrophytenvegetation** zur Ausbildung (*Callitricetum obtusangulae*). Im großteils zugeschütteten Bachbett eines alten Mühlbaches finden sich noch zwei kleine **Teiche**, der östliche ist noch naturnäher und wird von einem Rest des ehemaligen Ufergehölzsaumes umgeben, am westlichen stocken überwiegend forstlich überprägte Bestände am Ufer, lokal wird hier randlich Schutt und Müll abgelagert. Nur im östlichen Teich kommen Wasserpflanzenbestände vor, es überwiegt submerse Makrophytenvegetation mit Nussfrucht-Wasserstern (*Callitricetum obtusangulae*), untergeordnet finden sich auch **Schwimmpflanzendecken** der Kleinen Wasserlinse (*Lemnetum minoris*).

In eine von Spontanvegetation dominierte Biotopfläche wurden auch Anteile einer ruderalisierten **Fettwiesen-Brache** einbezogen.

4.4 Die Flächennutzungen des Untersuchungsgebietes

Das Arbeitsgebiet ist als reines Industriegebiet anzusprechen. Großflächig versiegelten Bereichen mit Betriebsgebäuden steht ein relativ großer Anteil an unversiegelten, intensiv genutzten Lagerflächen gegenüber (Brammenlager, Blechlager, zum Teil auch Lagerflächen für Erze und Zuschlagsstoffe). Kleinere, bis auf drei Flächen kartografisch nicht abgegrenzte Grünanlagen und Verkehrsgrün finden sich vor allem um Büro- und Verwaltungsgebäude. An Parkplätzen wurden als Schattenspendende Baumreihen gepflanzt. Zusätzlich zu den wenigen, als Biotopflächen erfassten, arten-

reicheren Begrünungen wurden in jüngerer Zeit zunehmend auch Grünanlagen mit artenarmen Parkrasen und mit von Ziergehölzen, vor allem von Koniferen dominierten Gehölzgruppen angelegt, deren größte als Flächennutzung kartografisch abgegrenzt wurde. Südlich des Werksgebietes findet sich an der Lunzerstraße ein kleiner Bereich mit Blockbebauung und überwiegend Wohnnutzung, teilweise handelt es sich um Bürogebäude.

4.5 Zur Flora des Untersuchungsgebietes

In den Biotopflächen des Arbeitsgebietes wurden insgesamt 529 Gefäßpflanzenarten festgestellt. 18 davon sind kultivierte (Zier-)Gehölze, weitere 34 Arten kommen unbeständig verwildert vor. Die Anzahl an wild wachsenden heimischen und eingebürgerten Sippen beträgt somit 477 Taxa. Das **Biotopinventar** ist daher als **sehr artenreich** einzustufen. Obwohl 2003 eine Frühjahrsbegehung erfolgte, ist festzuhalten, dass nur durch mehrmalige, über mehrere Jahre wiederholte Begehungen eine einigermaßen komplette Erfassung der Flora erfolgen könnte. Da mit Sicherheit zudem eine Reihe von Arten nur außerhalb der Biotopflächen vorkommt, und einige Taxa bislang nur im 1990 bearbeiteten Nordteil des Industriegebietes beobachtet werden konnten, ist der **Gesamtraum** des Linzer Industriegebietes als **äußerst artenreich** zu bezeichnen.

Im Anhang sind alle beobachteten Taxa alphabetisch geordnet nach dem wissenschaftlichen Artnamen aufgelistet: Neben dem wissenschaftlichen und deutschen Artnamen, sind die Anzahl an Biotopflächen, in denen die Art beobachtet wurde (Häufigkeit in Biotopflächen), der Gefährdungsgrad nach der Roten Liste Oberösterreichs, bei regional gefährdeten die Region (Rote Liste OÖ: Region) (GRIMS u. a. 1997) und der Gefährdungsgrad nach der Roten Liste Österreichs, bei regional gefährdeten wiederum die Region (Ö: Region) (NIKL FELD u. SCHRATT-EHRENDORFER 1999) und zusätzlich die Quadranten der Florenkartierung (EHRENDORF-

ER u. NIKLFELD 1967) angeführt. Bei nicht heimischen Arten erfolgen Angaben zum Status, bei bemerkenswerten oder gefährdeten Taxa (Gefährdungsgrad 1, 2, 3) werden nähere Angaben zur Häufigkeit (sehr selten, selten, zerstreut, mäßig häufig, häufig, sehr häufig), zum (zu) Fundort(en), bzw. auch zur Populationsgröße als Kommentar vermerkt. Die Bestimmung der Taxa erfolgte nach FISCHER (1994), bei ff. Ziergehölzen nach FITSCHEN (1994): *Berberis thunbergii*, *Cornus alba*, *Cotoneaster acuminatus*, *Cotoneaster dammeri*, *Forsythia suspensa*, *Picea omorika* und *Sorbus intermedia*. *Linaria caesia* wurden anhand von Herbarvergleich mit von Melzer determinierten Belegen am Biologiezentrum des öö. Landesmuseums (LI) angesprochen.

Von den 511 wild wachsenden Taxa sind insgesamt 44, das entspricht etwa 8,6 % auf der „Roten Liste Oberösterreichs“ (GRIMS u. a. 1997) als gefährdet oder als im Gebiet regional gefährdet eingestuft. Weitere 19 Arten sind in der Roten Liste Österreichs angeführt (zum

überwiegenden Teil handelt es sich dabei um Arten, die in Oberösterreich nicht heimisch sind), sodass insgesamt etwas mehr als 12,3 % der Arten als gefährdet anzusehen sind (vgl. Abb. 1). In Tabelle 3 sind die in den Biotopflächen vorgefundenen Rote Liste-Arten, gereiht nach Gefährdungsstufen, aufgelistet. Bei den regional gefährdeten Taxa werden nur jene angeführt, für die im konkreten Naturraum (für Oberösterreich: V oder T, für Österreich: nVL) eine Gefährdung ausgewiesen ist. In die Tabelle wurden Arten der Stufe 4a nur dann aufgenommen, wenn sie im konkreten Naturraum als regional gefährdet eingestuft sind (Kategorie 4ar!: V oder T).

Zusätzlich wurden folgende Arten der Roten Liste Oberösterreichs unbeständig verwildert, kultiviert oder wie bei der Reif-Weide (*Salix daphnoides*) mit ungeklärtem Status beobachtet (Tabelle 4, Zeichenerklärung siehe Tabelle 3).

Die in den Roten Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs verwendeten Gefährdungskategorien bedeuten: 0 - „Ausgerottet, ausgestor-

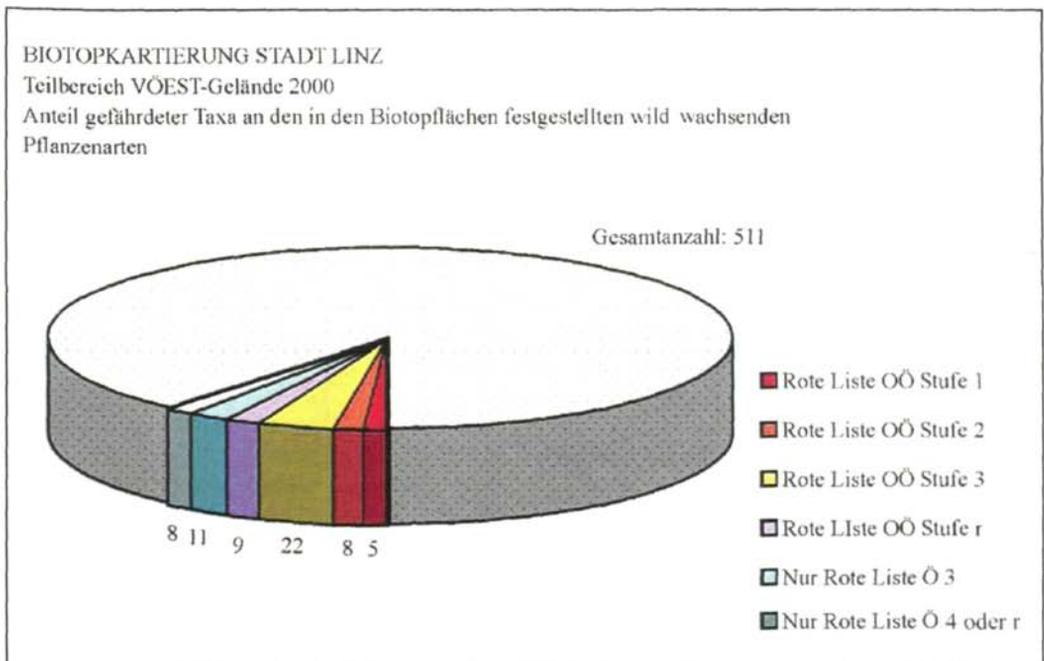


Abb. 1: Anteil von Arten der Roten Listen (GRIMS u. a. 1997, NIKLFELD u. SCHRATT-EHRENDORFER 1999) an den wild wachsenden Arten.

Tab. 3: In den Biotopflächen wild wachsend vorkommende seltene und gefährdete Gefäßpflanzen. Die Gefährdungsangaben beziehen sich auf die Rote Liste Oberösterreichs (OÖ) (GRIMS u. a. 1997), bzw. Österreichs (NIKLFIELD u. SCHRATT-EHRENDORFER 1999); in der Spalte Grad wird jeweils der Gefährdungsgrad oder die Gefährdungsstufe dargestellt, die Spalte Region bezeichnet die Naturräume oder Großlandschaften, für die eine regionale Gefährdung zutrifft, (Bedeutung der Buchstabenkürzel siehe Text), die Häufigkeit (= H) bezeichnet die Anzahl von Biotopflächen, in denen die jeweilige Art vorkommt.

Wissenschaftlicher Artname (Deutscher Artname)	Rote Liste OÖ		Rote Liste Österreich		H
	Grad	Region	Grad	Region	
<i>Centaurea jacea angustifolia</i> (Schmalblatt-Wiesen-Flockenblume)	1				4
<i>Chondrilla juncea</i> (Ruten-Knorpellattich)	1		-r	nVL, söVL	4
<i>Cucubalus baccifer</i> (Hühnerbiss)	1		-r	nVL	2
<i>Plantago arenaria</i> (Sand-Wegerich)	1		2		1
<i>Reseda luteola</i> (Färber-Reseda)	1				3
<i>Ajuga chamaepitys</i> (Gelber Günsel, Acker-Günsel)	2		3r!	nVL	1
<i>Eleocharis mamillata</i> s.str. (Eigentliche Zitzen-Sumpfpfinse)	2		3r!	Rh, KB, söVL	1
<i>Erigeron acris angulosus</i> (Kantiges Scharfes Berufkraut)	2		3		3
<i>Odontites vernus</i> (Frühlings-Zahntrost)	2		2r!	wAlp, KB	2
<i>Potentilla collina</i> agg. (Hügel-Fingerkraut i.w.S.)	2		2		2
<i>Scabiosa triandra</i> (Südliche Skabiose)	2		3r!	nVL, söVL	5
<i>Thalictrum flavum</i> (Gelbe Wiesenraute)	2		2		1
<i>Ulmus glabra</i> (Berg-Ulme)	2		-r	nVL, söVL, Pann	3
<i>Acinos arvensis</i> (Gewöhnlicher Steinquendel)	3		-r	Rh, nVL	22
<i>Ajuga genevensis</i> (Heide-Günsel)	3		-r	Rh, BM, nVL	4
<i>Allium oleraceum</i> (Glocken-Lauch)	3		-r	Rh	1
<i>Cerastium glutinosum</i> (Kleb-Hornkraut)	3		-r	Alp, nVL, söVL	2
<i>Chenopodium glaucum</i> (Graugrüner Gänsefuß)	3r!	BHA	-r	nAlp, BM, nVL	7
<i>Conium maculatum</i> (Flecken-Schierling)	3r!	H	-r	nAlp, BM, nVL	3
<i>Cynodon dactylon</i> (Hundszahngas)	3		-r	Alp, nVL, söVL	2
<i>Cynoglossum officinale</i> (Echte Hundszunge)	3				5
<i>Fragaria viridis</i> (Knack-Erdbeere)	3		-r	Alp, nVL, söVL	2
<i>Galium spurium</i> (Acker-Labkraut, Grünblüten-Labkraut)	3		-r	Rh	1
<i>Kickxia spuria</i> (Eiblatt-Tännelkraut)	3r!	H	2		1
<i>Malva alcea</i> (Siegmarsswurz, Spitzblatt-Malve)	3		3r!	nAlp, BM, nVL, Pann	3
<i>Melilotus altissimus</i> (Hoher Steinklee, Sumpf-Steinklee)	3		3		3
<i>Poa palustris</i> (Sumpf-Rispengras)	3		-r	wAlp, nVL	3
<i>Potentilla arenaria</i> (Sand-Fingerkraut)	3		-r	nVL	1
<i>Potentilla neumanniana</i> (Eigentliches Frühlings-Fingerkraut)	3		3		6
<i>Potentilla pusilla</i> (Flaum-Fingerkraut)	3				4
<i>Pulicaria dysenterica</i> (Großes Flohkraut)	3		3		1
<i>Scabiosa columbaria</i> (Tauben-Skabiose)	3		3		1
<i>Stachys annua</i> (Einjähriger Ziest)	3		-r	Alp, BM, nVL, söVL	7
<i>Ulmus laevis</i> (Flatter-Ulme)	3		-r	Alp, BM, nVL, söVL	1
<i>Verbascum blattaria</i> (Schaben-Königskerze)	3		-r	Alp	7
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>carpatica</i> (Gewöhnlicher Wundklee)	-r	BV	-r	KB, BM, nVL, söVL	1
<i>Carex paniculata</i> (Rispfen-Segge)	-r	BHT	-r	nVL, söVL, Pann	2
<i>Digitalis grandiflora</i> (Großblütiger Fingerhut)	4ar!	V	-r	nVL, Pann	1
<i>Epipactis helleborine</i> (Breitblatt-Stendelwurz)	-r	BV	-r	nVL	3
<i>Euphorbia stricta</i> (Steife Wolfsmilch)	-r	V	-r	nVL, söVL, Pann	6

Wissenschaftlicher Artname (Deutscher Artname)	Rote Liste OÖ		Rote Liste Österreich		H
	Grad	Region	Grad	Region	
<i>Inula conyza</i> (Dürrwurz-Alant)	-r	V			9
<i>Sedum album</i> (Weißer Mauerpfeffer)	-r	BV	-r	nVL	3
<i>Silene nutans nutans</i> (Gewöhnliches Nickendes Leimkraut)	-r	V			1
<i>Valeriana wallrothii</i> (Hügel-Baldrian)	-r	V	-r	nVL	5
<i>Althaea officinalis</i> (Echter Eibisch)			3		1
<i>Arenaria leptoclados</i> (Zartes Sandkraut)			3		8
<i>Bromus commutatus</i> (Verwechselte Trespe)			3		1
<i>Cerastium semidecandrum</i> (Sand-Hornkraut)			3r!	wAlp	4
<i>Geranium molle</i> (Weicher Storchschnabel)			3		43
<i>Myriophyllum verticillatum</i> (Quirl-Tausendblatt)			3		1
<i>Potentilla norvegica</i> (Norwegisches Fingerkraut)			3		1
<i>Sanguisorba minor polygama</i> (Geflügelter Wiesenknopf)			3		1
<i>Saxifraga tridactylites</i> (Finger-Steinbrech)			3r!	wAlp	6
<i>Thalictrum lucidum</i> (Glanz-Wiesenraute)	-r	H	3r!	wAlp	4
<i>Vulpia myuros</i> (Mäuse-Federschwingel)			3		7
<i>Geranium rotundifolium</i> (Rundblatt-Storchschnabel)			4r!	KB, Pann	1
<i>Aconitum variegatum</i> s.str. (Bunter Eisenhut)	4ar!	BH	-r	BM, nVL, Pann	1
<i>Centaurium erythraea</i> (Echtes Tausendguldenkraut)	-r	BHM	-r	wAlp, BM, nVL	2
<i>Leontodon hispidus glabratus</i> (Kahler Gewöhnlicher Leuzenzahn)			-r	nVL	5
<i>Onopordum acanthium</i> (Eselsdistel)			-r	Alp, BM, nVL, söVL	1
<i>Polygala amarella</i> (Sumpf-Kreuzblümchen)	-r	BHM	-r	BM, nVL, söVL, Pann	1
<i>Ranunculus bulbosus</i> (Knollen-Hahnenfuß)	-r	BHM	-r	BM, nVL	1
<i>Scabiosa ochroleuca</i> (Gelbe Skabiose)	-r	BHMA	-r	nVL	5

Tab. 4: In den Biotopflächen vorkommende seltene und gefährdete Arten, welche unbeständig verwildert oder kultiviert sind oder ungeklärten Status haben.

Wissenschaftlicher Artname (Deutscher Artname)	Rote Liste OÖ		Rote Liste Österreich		H
	Grad	Region	Grad	Region	
<i>Anthemis tinctoria</i> (Färber-Hundskamille)	3		-r	nVL, söVL	1
<i>Philadelphus coronarius</i> (Großer Pfeifenstrauch)	4		4		3
<i>Salix daphnoides</i> (Reif-Weide)	-r	V	-r	nVL, söVL	1

ben oder verschollen“; 1 - „Vom Aussterben bedroht“; 2 - „Stark gefährdet“; 3 - „Gefährdet“; 4 - „Potentiell gefährdet“; „-r“ bzw. der Zusatz „r!“ gibt an, ob für eine insgesamt nicht (bzw. weniger stark) gefährdete Art in einem oder mehreren Naturräumen Österreichs eine Gefährdung (bzw. stärkere Gefährdung) gegeben ist (für das Arbeitsgebiet zutreffender Naturraum: „Vorland nördlich der Alpen“ Kürzel nVL). (NIKL FELD 1999).

Grundsätzlich sind die in der Roten Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs (GRIMS u. a. 1997) angeführten

Gefährdungsstufen inhaltlich ident mit den für Österreich angeführten Kategorien. Lediglich die Stufe 4a - „Potentiell gefährdet (wegen Attraktivität)“ wurde zusätzlich eingeführt. Für das Arbeitsgebiet treffen die Naturraumangaben zu regional oder regional stärker gefährdeten Taxa „Außer-alpine Tallagen“ (Kürzel T) oder Alpenvorland (Kürzel V) zu.

Zusätzlich sind in der Roten Liste Oberösterreichs Arten mit starken Populationsrückgängen („R“) ausgewiesen, von denen folgende im Gebiet vorkommen (Häufigkeit in Biotopflächen in Klammer): Aufrechte Trespe (*Bromus*



Abb 2: Lückige, artenreiche, gehölzarme Spontanvegetation auf grusig-kiesigem Schüttmaterial am „Gipfelplateau“ der Schlackendeponie, darunter viele, attraktiv blühende Pflanzenarten.

Foto: F. Schanda

erectus) (1), Rundblatt-Glockenblume (*Campanula rotundifolia*) (1), Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*) (1), Mittlerer Wegerich (*Plantago media*) (4), Stiel-Eiche (*Quercus robur*) (3), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) (15).

An wegen ihrer Attraktivität in Oberösterreich als potentiell gefährdet eingestufte Taxa (Stufe 4a inkl. 4ar!, wenn Gefährdung nicht in V oder T besteht) wurden weiters im Arbeitsgebiet beobachtet (in Klammer Gefährdung in Oberösterreich/Häufigkeit in Biotopflächen): Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) (4a/4), Eigentliche Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) (4ar!: BHM/1).

Alle Biotopflächen des Arbeitsgebietes sind durch starke anthropogene Einflüsse geprägt.

Wie bereits die Biotopkartierung im nördlich anschließenden Industriegebiet zeigte (LENGLACHNER u. SCHANDA 1991), stellen vor allem Ruderalstandorte mit hoher Substratvariabilität wertvolle Ersatzstandorte für seltene und gefährdete Arten dar.

Betrachtet man die Anzahl an Rote Liste-Arten pro Biotopfläche, so zeigt sich, dass nur in 8 Flächen keine in der Roten Liste Oberösterreichs verzeichnete Art vorkommt, bzw. nur in 4 Flächen keine gesamtösterreichische Rote Liste-Art vorgefunden wurde. Besonders bemerkenswert ist der durchschnittlich recht

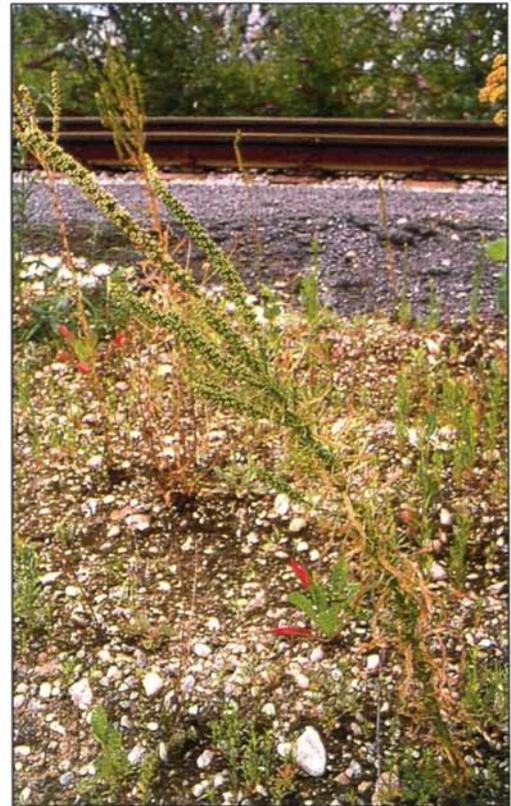


Abb 3: Die in Oberösterreich vom Aussterben bedrohte Färber-Resede (*Reseda luteola*) ist eine jener Pionierarten, bei denen der Fortbestand der Population weniger von der Sicherung konkreter Wuchsorte, sondern primär von der Aufrechterhaltung des bestehenden Störungsregimes und der Bereitstellung entsprechender Offenflächen im Gesamttraum abhängt.

Foto: F. Schanda



Abb 4: Diese temporäre Lagerfläche weist, bedingt durch unterschiedlichstes Schüttgut von tonigem Boden über Schotter bis zu Trümmerschutt, eine reiche kleinstandörtliche Gliederung auf; in der schütterten bis lückigen Spontanvegetation kommen viele konkurrenzschwache „Pionierarten“ vor; sie ist mit 162 Taxa als sehr artenreich zu bezeichnen. Foto: F. Schanda



Abb 5: Die oftmals schütterere bis lückige Spontanvegetation an Gleisanlagen, in Zwischengleisflächen und an Totgeleisen „verbindet“ die Genpools der größeren und dauerhafteren Ruderalflächen und Brachen; häufig finden sich seltene und gefährdete Pflanzen, aber auch gebietsfremde, eingeschleppte Arten aus zum Teil weit entfernten Florengebieten: links Chinesischer Sommerflieder (*Buddleja davidii*) und rechts unten das Blaugrüne Leinkraut (*Linaria caesia*). Foto: F. Lenglachner



Abb 6: Schütterer Moos- und Gehölz-reiche Spontanvegetation als initiales Besiedlungsstadium eines älteren Deponiegeländes von Grobschlacke, ein typischer Standort von (Eisen-)Hüttenbetrieben mit extremen Lebensbedingungen, der an Lavafelder von Vulkanlandschaften erinnert. Foto: F. Schanda



Abb 7: Schütterer Herden des niedrigwüchsigen Drüsen-Gänsefußes (*Chenopodium botrys*) kennzeichnen eine seltene Einjährigen-reiche Pflanzengesellschaft nährstoffärmerer, industriell-großstädtischer Standorte (*Chaenarrhino-Chenopodietum botryos*), die durchlässige, sandig-kiesige Rohböden in Wärmegebieten besiedelt. Foto: F. Schanda

hohe Anteil an Arten der Roten Liste pro Biotopfläche. Im Höchstfall wurden 12 in der Roten Liste Oberösterreichs angeführte Taxa in einer Biotopfläche gefunden; legt man die österreichweite Gefährdungseinstufung zugrunde, wurden maximal 18 Rote Liste-Arten beobachtet. Der größte Anteil an gefährdeten Arten findet sich in Ruderalflächen oder in Biotopflächen mit erheblichem Anteil an Spontanvegetation, mit starker kleinstandörtlicher Differenzierung, hohem Anteil an Rohbodenstandorten und mit \pm lückigen, ungesättigten Beständen, die durch einen hohen Artenreichtum gekennzeichnet sind. Mit drei Ausnahmen sind alle Flächen, in denen mindestens 4 Taxa der Rote Liste Oberösterreichs vorkommen, sehr artenreich und weisen Gesamtartenzahlen über 100 auf, in der artenreichsten und größten Fläche wurden 206 Taxa festgestellt.

Es überwiegen konkurrenzschwache Arten, die unter natürlichen Verhältnissen vor allem in lückigen Magerrasen, Halbtrockenwiesen oder in

Ackerwildkrautfluren vorkommen. Diese Arten sind zum Teil in Oberösterreich hochgradig bedroht, weil in den wenigen verbliebenen trockenen Grünlandflächen des Alpenvorlandes Offstellen oder lückige Partien, die für konkurrenzschwache Arten günstige Lebensbedingungen bieten, weitgehend fehlen (infolge von Verbrachungseffekten, infolge des bedingt durch Nährstoffeinträge begünstigten dichten Wuchses, wegen geringer Flächengrößen, fehlender Pufferzonen und atmosphärischer Deposition usw.). Eine Reihe dieser selteneren Arten findet sich daher in Oberösterreich nach bisheriger Kenntnis fast ausschließlich an Bahnanlagen oder Ruderalstandorten.

Obwohl einige der stark gefährdeten Arten im Arbeitsgebiet in relativ größeren Populationen vertreten sind, so findet sich von der Färber-Resede (*Reseda luteola*) ein Gesamtbestand von mehr als 200 Individuen, sind die Teilpopulationen überwiegend individuenarm und kommen an sehr dispers im Raum verteilten Lo-



Abb 8: Der Ruten-Knorpellattich (*Chondrilla juncea*), ein tief wurzelnder Rohbodenpionier, der sich im Gebiet vor allem an den mit Schlackengrus befestigten Gleisrändern findet, gilt in Oberösterreich als vom Aussterben bedroht. Obwohl entlang der Gleisanlagen nur Einzelindividuen zerstreut vorkommen, dürfte die Gesamtpopulation mehr als 500 Individuen umfassen.

Foto: F. Lenglachner

kalitäten vor. Da viele Flächen einem ständigen „Umbau“ unterliegen und bis auf den Bereich der Schlackendeponie und auf die Gleisanlagen (Herbizideinsatz) die gesetzten Eingriffe (Störungen) keinem beabsichtigten Muster unterliegen, besteht ein hohes Auslöschungsrisiko für die kleinen isolierten Teilpopulationen. Diesem hohen Extinktionsrisiko steht auf der anderen Seite aber eine hohe Wahrscheinlichkeit gegenüber, dass \pm kontinuierlich neue Offenflächen für eine Besiedelung zur Verfügung stehen, ein Umstand der vor allem konkurrenzschwache Pionierarten begünstigt. Somit gehen in derartigen, anthropogen stark überprägten, dynamischen Räumen laufend Teilpopulationen einer Art zugrunde, während gleichzeitig neue Bestände entstehen, sodass sich im Idealfall eine Art **Fließgleichgewicht** zwischen **Extinktion** und **Neuetablierung** von **Teilpopulationen** einstellt und die Population als Ganzes zwar nicht auf denselben Lokalitäten, aber doch im Gesamttraum erhalten bleibt. Viele der seltenen und gefährdeten Arten sind hervorragend an diesen dynamischen „industriellen“ Lebensraum angepasst und können sich aufgrund besonderer Strategien (z. B. hohe Samenproduktion, gutes Keimungsvermögen) auf initialen Böden rasch etablieren.

Klassische Instrumente des Artenschutzes mit dem Ziel einer in situ-Erhaltung gefährdeter Arten in konkreten Einzelflächen stellen für viele der konkurrenzschwachen gefährdeten Sippen keine wirksame Erhaltungsstrategie dar. Die selbsttätig ablaufende Sukzession führt auf Normalstandorten sehr rasch, in Extremlebensräumen, wie den Schlackenflächen und -halden auf längere Sicht, zu ihrer Verdrän-

gung durch konkurrenzstarke „Allerweltsarten“, etwa höherwuchsigere verdämmende Gräser oder auch Herden bildende Stauden (v. a. Neubürger), deren Konkurrenzchancen infolge der fortschreitenden Bodenbildung (Bestandsabfall) immer größer werden.

Ein effektiver Schutz der seltenen und gefährdeten Arten setzt primär die Erhaltung eines **ausreichend großen genetischen Reservoirs** (= Genpool) voraus, das heißt einer quasi stabilen Population im Gesamttraum, durch laufende Bereitstellung neuer Offenflächen und Pionierstandorte und/oder die Verschiebung der Konkurrenzverhältnisse zugunsten der Pionierarten durch Aufrechterhaltung der bisherigen Störung, die im Regelfall ein „Nebenprodukt“ der bisherigen Nutzung darstellt, etwa starken Betritt, Bodenverletzungen durch Befahren, zeitweilige Zerstörung der Vegetation durch Hitze einwirkung (Heißtransporte) oder durch systematische Unkrautbekämpfung, wie im Bereich der Gleisanlagen. Als zweite wesentliche Bedingung für die Neubesiedlung von Flächen muss die Ausbreitung der Arten (v. a. durch Samen) etwa entlang von „Verbreitungsachsen“ gewährleistet sein. Dazu ist eine gewisse räumliche Nähe und räumliche Anordnung der Einzelflächen von Vorteil (Hauptwindrichtung für Windverbreitung) und/oder es sind Möglichkeiten der Verschleppung von Verbreitungseinheiten durch Fahrzeuge, mit dem Fahrtwind an Bahnanlagen, durch Transportgut bzw. Substrat oder durch Wildtiere vonnöten, wie sie im laufenden Betrieb als unbeabsichtigte Nebeneffekte von Nutzungen gewährleistet sind.

Eine Zusammenfassung möglicher Managementmaßnahmen für seltene und gefährdete Arten ist in Kapitel 6 dargestellt.

5. ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER BIOTOPFLÄCHEN

5.1 Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen

Im Folgenden werden die Kriterien für die Zuordnung jener Wertmerkmale erläutert, die, wie für die landesweite Biotopkartierung vorgese-

hen, auf Beurteilungen der besonderen Verhältnisse des Arbeitsgebietes aufbauen.

* Vorkommen überregional seltener und gefährdeter Pflanzengesellschaften

Biotopflächen mit Vorkommen von folgenden überregional und auch im gesamten Linzer Industriegebiet seltenen Pflanzengesellschaften (in Klammer Häufigkeit = Anzahl der Biotopflächen mit Vorkommen der Gesellschaft). Die Einstufung der überregionalen Seltenheit erfolgte anhand der Angaben in OBERDORFER (1993a) und von MUCINA in MUCINA u. a. (1993):

- * Chaenarrhino-Chenopodietum botryos Sukopp 72 (5)
- * Plantaginetum indicae Phil. 71 (1)
- * Besondere seltene Ausprägung des Biotop-typs

Wurde verwendet für ff. Biotopflächen der Spontanvegetation:

- * alle mit erheblichem Anteil an Schlacken-Rohböden und für Schlacken-Halden (5)
- * über grobblockigem Trümmerschutt (Abbruchmaterial-Deponie) (1)
- * mit starkem Einfluss von ± regelmäßiger Mahd (1)
- * mit erheblichem Anteil an feuchtliebenden Beständen (1)

Auch für die ungewöhnlich artenreich entwickelte Begrünung im Randbereich des Sportplatzes wurde dieses Wertmerkmal verwendet.

- * Naturraumtypische / repräsentative Ausprägung des Biotoptyps

Wurde verwendet für alle Biotopflächen der Spontanvegetation mit der dem Linzer Industriegebiet eigenen, reichen kleinstandörtlichen Gliederung mit höherem Anteil an ± trockenen Rohböden, großem Artenreichtum und typischem Gesellschaftsbestand. Es handelt sich dabei vor allem um Biotopflächen an mehrgleisigen Bahnanlagen mit ± breiten Zwischengleisflächen und an unversiegelten Lagerplätzen bzw. temporären Deponien von Aushub- oder Abbruchmaterial.

- * Vorkommen lokal / regional seltener oder gefährdeter Biotoptypen (Code 65)

Der einzige Bachlauf ist, auch wenn es sich um ein künstlich angelegtes Gerinne handelt, als regional selten anzusprechen, da sich im dicht bebauten Stadtgebiet von Linz kaum Bachabschnitte mit natürlicher Sohle und unverbauten Ufern finden.

5.2 Erläuterungen zur Bewertung in Wertstufen

Da die Biotopflächen des Arbeitsgebietes nahezu ausschließlich an anthropogenen Standorten vorkommen, können nur wenige Flächen im Sinne klassischer Biotopschutzkonzeptionen als erhaltens- und schützenswert eingestuft werden.

Abweichend vom für die landesweite Biotopkartierung üblichen Verfahren werden Flächen mit Spontanvegetation, wenn sie lebensfähige **Populationen seltener und gefährdeter Arten** beherbergen, **nicht** wie im Schwellenwert-Bewertungsverfahren vorgesehen, automatisch der vorgesehenen **Wertstufe zugeordnet**. Wie die Analyse der Entwicklungsdynamik der Spontanvegetation dieses Raumes zeigt, können wie oben bereits dargelegt wurde, im Besonderen konkurrenzschwache Sippen der seltenen und gefährdeten Arten **nicht** durch **Schutz-** und **Managementmaßnahmen** von konkreten **Einzelflächen** erhalten werden, sondern es bedarf **raumbezogener Management-Konzeptionen**, die das Fließgleichgewicht von lokaler Extinktion und Neubesiedlung sicherstellen und die Dynamik der raumwirksamen Störgrößen aufrechterhalten. Da die Wertstufen „Besonders hochwertige“, „Hochwertige“ und „Erhaltenswerte Biotopfläche“ im Sinne klassischer Schutzkonzeptionen die naturschutzfachliche Bedeutung der Einzelfläche betonen, wird für Flächen mit Spontanvegetation, in denen lebensfähige Populationen einer oder mehrerer Rote Liste-Arten vorkommen, auch wenn es sich dabei um sehr seltene, in Oberösterreich vom Aussterben bedrohte Arten handelt, die Wertstufe **„Stadtökologisch bedeutende / erhaltenswerte Biotopfläche“** verwendet.

* Wertstufe **Erhaltenswerte Biotopfläche**

Dieser Wertstufe wurde ff. Biotopfläche zugeordnet:

* Der einzige, nur mäßig beeinträchtigte Teich des Arbeitsgebietes mit Gewässervegetation, natürlichen, überwiegend von Ufergehölzen bestockten Ufern, am Grunde eines nicht zugeschütteten Abschnittes eines Mühlbaches.

* Wertstufe **Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential**

Dieser Wertstufe wurden ff. Biotopflächen zugeordnet:

* **Ufergehölze** mit höherem Anteil an nicht standortgerechten Gehölzen und überwiegend zu schmalen und lückigen Ausbildungen an o.a. Teich und entlang des durch Blockwurf gesicherten Ufers der Traun im Rückstaubereich des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten und am Druckwassergraben, vor allem auch wegen des geringen Nutzungsdruckes; ein Umstand, der eine naturnahe Weiterentwicklung (unter Beibehaltung von Sonderstandorten für Spontanvegetation) zulässt. Der unmittelbare Uferbereich bietet im Vergleich zum Gegenufer wegen des geringeren Druckes durch Freizeitaktivitäten (Betritt usw.) gute Chancen zur Etablierung einer störungsarmen, gut strukturierten Uferzone (v. a. als Brut- und Nahrungsraum).

* Der künstlich dotierte **Bachlauf** im Druckwassergraben.

* Die **Gehölzbestände**, bestehend aus kleinen Forstflächen, Sukzessionswäldern und

gehölzreicher Spontanvegetation im Mündungsbereich des Unterwasserkanales des Kraftwerkes Kleinmünchen in die Traun, bieten die Möglichkeit der Etablierung eines naturnahen, auwaldartigen, strukturreichen Gehölzbestandes mit bedeutender Trittsteinfunktion.

* Der kleine, stark beeinträchtigte **Teich** ohne Gewässervegetation mit offenbar schlechter Wasserqualität (Verfüllgut !?), am Grund eines noch nicht zugeschütteten Abschnittes eines Mühlbaches, mit überwiegend stark beeinträchtigter Uferzone.

* Wertstufe **Stadtökologisch bedeutende / erhaltenswerte Biotopfläche**

Dieser Wertstufe wurden ff. Biotopflächen zugeordnet:

* Biotopflächen mit Spontanvegetation einschließlich der gehölzreichen Typen mit lebensfähigen Populationen von Rote Liste-Arten oder großem Artenreichtum (auch bei kleinen Flächen > 50 bis 60 Taxa) (Artenpool-Funktion!), die in der Regel durch starke Substratvariabilität mit hohem Anteil an \pm trockenen Rohböden gekennzeichnet sind und/oder mit seltenen Pflanzengesellschaften und/oder mit typisch entwickelter, kleinräumig gekammelter Vegetation.

* Bestände älterer, gehölzreicher Spontanvegetation mit hochwertigem Strukturbestand, denen wesentliche stadtökologische Funktionen zukommen, vor allem Sicht- und Immissionsschutzfunktion (Filtereffekte für Stäube!) oder mit erheblicher tierökologischer Bedeutung als Trittsteinbiotope.

6 NATURSCHUTZFACHLICHE GESAMTBETRACHTUNG UND AUSBLICK

6.1 Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles

Das Arbeitsgebiet ist stadtökologisch durch ein sehr einheitliches Faktorengefüge gekennzeichnet. Dennoch lässt sich ein stärker versiegelter

Kernbereich mit hohem Anteil an Werkhallen oder Heißgut-Lagerflächen (z. B. Brammenlager), auf denen hitzebedingt keine Spontanvegetation aufkommen kann und eine **Randzone** mit höherem Anteil an unversiegelten Bereichen, vor allem diversen Lagerflächen, er-

kennen. Breitere Gleisstränge umgeben den Zentralbereich auf drei Seiten. Sie spalten im Nordwesten und Nordosten in intensiver befahrene schmalere Verbindungsgleise auf. Den Hauptgleissträngen kommt eine wesentliche Rolle bei der ökologischen Vernetzung der Biotopflächen mit Spontanvegetation zu. Eine Sonderstellung nimmt das im „Traunspitz“ gelegene größere Schlackendeponiegelände ein. Wie bereits erwähnt, ist die stadtoökologische und naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes nicht an der ökologisch-funktionellen Bedeutung von Einzelflächen festzumachen, sondern vom Zustand und vom Artenpool der Gesamtheit der Biotopflächen im - von produktionsbedingten Funktionsabläufen geprägten - Arbeitsgebiet abhängig.

Im Anhang ist eine Zusammenstellung der Wertstufenzuordnung der Biotopflächen beigelegt. Aus dieser Übersicht ist ersichtlich, dass den Biotopflächen mit industrietypischer Spontanvegetation die größte Bedeutung aus stadtoökologischer Sicht zukommt. Diese Bestände zeigen eine deutliche Bindung an die betriebsinternen **Bahnanlagen** als Ausbreitungs- und „Wanderungs“-Wege, wobei wenig befahrenen, zum Teil auch aufgelassenen Gleisanlagen, Gleisrand- und Gleiszwischengelände sowie extensiv genutzten Lagerflächen eine besondere Bedeutung als **Wuchsort gefährdeter Sippen** zukommt. Aus der Sicht des Artenschutzes ist ihre Bedeutung aber insofern zu relativieren, als diese innerstädtischen Flächen zwar eine gute Anbindung an andere Sekundärlebensräume, vor allem zu Bahnanlagen aufweisen, ansonsten aber doch Habitatisolate darstellen: Eine direkte (Wieder)Besiedlung autochtoner Standorte durch seltene Arten ist, ausgehend von diesen innerstädtischen „Ersatzlebensräumen“, eher unwahrscheinlich. Allerdings zeigen Beobachtungen des Autors im Großraum Linz, dass sich charakteristische Vertreter der Flora des Industriegebietes und auch seltene und gefährdete Taxa etwa durch Substratumlagerung an sekundären Standorten im stadtnahen Umfeld etablieren können. Eine Ausbreitung von diesen

peripheren Vorposten in deren Umland konnte bislang noch nie beobachtet werden, wäre aber vor allem bei zoochoren Arten wahrscheinlich.

6.2 Raumbezogene Konflikte und Defizite

Die Pflanzenwelt innerstädtischer Raumeinheiten spiegelt sehr subtil die Nutzungsgeschichte eines Raumes wider. Die im VOEST-Gelände vorgefundene Pflanzenwelt lässt, sowohl im Artenbestand, als auch in Bezug auf die Vegetationsgliederung eine Reihe von Charakteristika erkennen, die unmittelbar mit Besonderheiten der Raumnutzung zusammenhängen. Die **Ruderalflora** stellt somit auch ein unbeabsichtigtes **Dokument der Industriegeschichte** dieses Raumes dar, das vor allem funktionale Raumnutzungsmuster erkennen lässt.

Die Umwälzungen und Umgestaltungen im Bereich der verstaatlichten Industrie und die Dynamisierung der Produktionsabläufe drücken sich auch in einer gesteigerten **Flächendynamik** im Untersuchungsraum aus. Zum einen wurde das Werksgelände zur Ansiedlung für weitere Firmen geöffnet, zum anderen erfolgt auf vielen Flächen eine Umgestaltung durch Abbruch, Neu- oder Umbauten. Es entstehen in der Folge neue Pionierstandorte, etwa durch Zwischenlagerung von Abbruchmaterial und sonstigen Substraten oder infolge der Entsiegelung von Flächen, andererseits werden im Zuge von Neubauten auch Freiflächen mit Spontanvegetation versiegelt.

Längerfristig könnte ein zu rascher Turnover von Flächen, selbst bei gleich bleibender Gesamtgröße an Offenflächen, durch Inkohärenz zwischen der Geschwindigkeit der anthropogenen Veränderungen und der für die Primärbesiedlung benötigten Besiedlungsdauer dazu führen, dass der gesamte **Artenpool** (v. a. die Zahl fertiler Individuen) **ausdünn**t und das Extinktionsrisiko für die Gesamtpopulation seltenerer Arten signifikant zunimmt.

Im Moment finden sich noch viele ungenutzte oder auch bei allfälliger Pflege „vergesse-

ne“ Bereiche, die ein ausreichendes Angebot an Nischen für die charakteristische Spontanvegetation bereithalten. Vor allem die neu errichteten Betriebsanlagen zeigen einen höheren Grad an **Versiegelung** und lassen einen Trend zur zunehmenden Gestaltung unversiegelter Restflächen erkennen („Gründesign“ mit naturschutzfachlich unbedeutenden Grünanlagen nach Humusierung der Ausgangssubstrate). Längerfristig könnte diese Tendenz zu einer signifikanten Verarmung des Arten- und Biotopbestandes im Gesamttraum führen, weil der Anteil an Flächen mit Spontanvegetation abnimmt (**Flächenverlust**), aber keine Ersatzstandorte an Offenflächen angeboten werden (**Nischenreduktion**), die **Flächengrößen** der einzelnen Bestände **zurückgehen** und infolge einer möglichen Verminderung der Größe der Teilpopulation **zunehmend instabilere Zustände** wahrscheinlicher werden (vgl. kritische Bestandsgrößen). Gleichzeitig werden die „Wanderungsmöglichkeiten“ durch den höheren Versiegelungsgrad der neuen Verkehrswege, das Fehlen von Trittsteinhabitaten entlang von Wegen und Straßen deutlich eingeengt, sodass positiv rückgekoppelte Stressfaktoren auf die gesamte Pflanzenwelt einwirken.

Somit ist längerfristig bei **Fortbestehen dieses Trends** eine **massive Verarmung** an Arten vor allem an seltenen und gefährdeten Sippen und eine Verdrängung der raumspezifischen Vegetation durch mesophytische „Allerweltsarten“ zu befürchten. Waren die Artenzusammensetzung und die Ausformung der Spontanvegetation bislang unbeabsichtigtes Nebenprodukt der innerbetrieblichen Raumnutzung, sollte künftig im Zuge der Grünraumgestaltung, vor allem bei Neubauten, die Ruderalvegetation aktiv durch Bereitstellung von Offenflächen mit hohem Anteil an Rohböden gefördert werden.

6.3 Handlungsschwerpunkte und Ausblick

Ein Analyse der Wuchsorte der aktuellen Spontanvegetation zeigt, dass viele wertvolle ökologische Nischen durch ihre Rand- und

Zwischenlage („vergessene Winkel“) in Bezug auf Nutzungen aber auch Pflege entstanden sind. Das Maß an nutzungsbedingter oder auch aktiv gestalteter Ordnung nimmt auch in Industriegebieten in der Peripherie ab, die randliche „Gstettn“ mit ihrer auf den ersten Blick ungeordneten, zum Teil sehr vitalen Vegetation steht in krassem Widerspruch zur verbreiteten, auf gestaltender Raumstrukturierung aufbauenden Freiraumästhetik. Der ohne menschliches Zutun aufgekommene „Wildwuchs“ mit den mit schwingenden Konnotationen - zufällig, chaotisch, ungeordnet, unordentlich -, ist im Regelfall nicht erwünscht, sondern wird aus verschiedenen Gründen nur toleriert. Auch in Industrie- und Gewerbegebieten orientiert sich das Repräsentationsgrün an der geltenden Garten- und Grünraumästhetik.

Sollten sich Betriebe entschließen, Spontanvegetation aktiv zu fördern, so ist eine gezielte Information über die verfolgten Ziele und Anliegen unbedingt notwendig, um negative Konnotationen eines derartigen Vorgehens - schlampiger, chaotischer und ungepflegter Wildwuchs („kein oder zuwenig Geld für die nötige Pflege?“) - bei Besuchern zu vermeiden. Neben sonstigen Informationen bietet sich vor allem auch die gezielte Gestaltung eines ausgewählten Bereiches mit Spontanvegetation im Repräsentationsgrün an, der wichtige **Schaufensterfunktionen** erfüllen könnte, etwa durch Vorstellung attraktiver oder seltener und gefährdeter Arten.

Die aktive Förderung von Spontanvegetation stellt einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel vor allem auch für das mit der Pflege betraute Personal dar, der wesentliche Änderungen in der Pflegekonzeption mit sich bringt. Es ist festzuhalten, dass mit derartigen Maßnahmen sicherlich keine Mehrkosten auflaufen, sondern vor allem bei der Neugestaltung von Freiflächen, im Vergleich mit konventionellen Begrünungen, in der Regel deutlich geringere Kosten anfallen, trotzdem aber auch weiterhin eine kontinuierliche Freiflächenpflege gewährleistet werden muss.

Als wichtigste Handlungsschwerpunkte sind zu nennen:

- * **Erhaltung eines möglichst großen Raumanteils** an Ruderalflächen, aber auch möglichst vieler bestehender Flächen, vor allem der größeren Flächen mit raumtypischer Spontanvegetation in disperser Lage (v. a. auch entlang der Wanderungsachsen der breiteren Gleisanlagen) als **Ausbreitungszentren** (Artenpools) unter **Beibehaltung der bisherigen Nutzungen** oder auch **Eingriffe**, die als zumeist unbeabsichtigten Nebeneffekt jene Störungen mit sich bringen, die für die Erhaltung der besonderen Vegetation und Pflanzenarten unbedingt notwendig sind:
- * **Beschränkung der Flächenversiegelung** auf unbedingt notwendige Bereiche.
- * **Verzicht auf die Umgestaltung** von Offenflächen mit Rohböden in **Grünanlagen**, etwa durch Humusierung und nachfolgende Begrünung.
- * **Beschränkung der Pflege**, etwa der Mahd auf aus betriebstechnischer oder sonstiger Sicht notwendige Pflegebereiche (Brandausbreitung, Verkehrssicherheit, Verhindern unerwünschten Gehölzaufwuchses im Bereich von Leitungstrassen usw.).
- * **Einbeziehung ökologischer Gesichtspunkte** in die **Pflege und Gestaltung** bestehender gehölzreicher **Grünflächen**, vor allem der als Biotop erfassten Flächen, um die Entwicklung arten- und blumenreicher Bestände zu fördern, deren Artenbestand trockenen Mähwiesen nahekommt: etwa durch Optimierung des Mahdzyklus, der Mahdart und des Mahdtermines und durch Verzicht auf jegliche Düngung oder allfällige Maßnahmen zur Unkrautbekämpfung.
- * Im Bereich gehölzreicher Grünanlagen(teile) und der **Sichtschutz-Gehölze** an standörtlichen Kriterien orientierter **Umbau** (und rechtzeitige Verjüngung) der Gehölzbestände im Zuge einer kontinuierlichen Bestandspflege unter möglichst weitgehender

Verwendung heimischer, immissionsresistenter Laubgehölze (einschließlich der spontanen Gehölzverjüngung), Entwicklung eines Nebenbestandes und eines naturnahen Unterwuchses, vor allem auch aus heimischen Sträuchern (unter Berücksichtigung betriebstechnischer Rahmenbedingungen, etwa unerwünschten Samenflug betreffend u. ä.).

* **Bereitstellung neuer, nicht rekultivierter Offenflächen** mit zumindest in Teilbereichen trockenen und nährstoffarmen Rohböden zur **Besiedlung durch Spontanvegetation** bzw. auch gezielte Einbeziehung von Flächen mit Spontanvegetation im Bereich des „Repräsentationsgrüns“:

* Verzicht auf Rekultivierung und Humusierung mit nachfolgender Einsaat.

* Berücksichtigung des künftigen Pflegeaufwandes und nutzungsbedingter oder betriebstechnisch notwendiger Rahmenbedingungen bereits bei der Planung und Erarbeitung von Zielbeständen und vor allem bei der Substratwahl.

* Bereitstellung eines Mosaiks an unterschiedlichen **Kleinstandorten** durch Verwendung unterschiedlicher Substrate, im Besonderen von humusarmen ± durchlässigen Rohböden.

* Möglichst weitgehende **Nutzung des Besiedlungspotentials** der Spontanvegetation bei allfällig erwünschter oder auch behördlich vorgeschriebener „**Rekultivierung**“ von Offenflächen, etwa auch im Bereich der Schlackendeponie.

* Ist bei neu anfallenden Offenflächen Spontanvegetation zumindest in Teilen nicht erwünscht, so sollten anstelle artenarmer pflegeintensiver Parkrasen (Düngung, Bewässerung, Mahd) durch geeignete Substratwahl und Einsaat von Saatgut autochtoner Sippen **artenreiche Blumenwiesen**, mit einem ruderalen Magerwiesen angenäherten Artenbestand angelegt werden, die nach ihrer Etablierung nur einer extensiven Pflege bedürfen. Eine derar-

tige Vorgangsweise ist etwa bei Straßenbegleitgrün anzuraten.

* Bei Bedarf **Unterstützung** einer allfälligen **Neuorientierung der Pflege durch Schulung** des Personals: Umstellung und Anpassung von Pflegeschemen und Pflegeroutinen an die jeweiligen Zielbestände (Pflegekontinuität, v. a. auch bei der Gehölzpflege), Gewährleistung einer kontinuierlichen Beobachtung der Entwicklung der Biotopflächen durch Bestellung eines „Biotopflächen-Managers“, im Bedarfsfall begrenzte Eingriffe zur **Sukzessionslenkung**.

* Erstellung eines „Brachflächen-Rahmenprogrammes“ durch die Naturkundliche Station, um auch bei zunehmendem Bebauungsdruck einen möglichst hohen Flächenanteil an Spontanvegetation sicherzustellen; als wesentliche Instrumente der Umsetzung sind zu nennen:

* Einbeziehung der Unternehmen in die Grundkonzeption und Anregen einer Beteiligung bzw. Mitarbeit an o. a. Rahmenprogramm durch Öffentlichkeitsarbeit (persönliche Kontakte, Vorträge, Exkursionen usw.).

* Bereitstellung von fachlichen Informationen, etwa zur Substratwahl, zur Schaffung besonderer (Klein)Standorte, zur Arten- und Sortenwahl bei Begrünungen und Gehölzpflanzungen.

* Mediale Aufbereitung allfälliger Umsetzungen, um eine positive Resonanz in der Öffentlichkeit zu erzielen (Fachpublikationen, interne Informationen, Rundfunk, Fernsehen, neue Medien, unter Umständen auch Exkursionen für ausgesuchtes Zielpublikum, etwa Meinungsmultiplikatoren usw.).

7 ZUSAMMENFASSUNG

13 Jahre nach Beginn der erstmaligen Kartierung wird in der Stadt Linz (- gefördert im Rahmen des Landesprojekts „Biotopkartierung Oberösterreich“) eine schrittweise Neubearbeitung der Biotopkartierung des gesamten Stadtgebietes durchgeführt. Im Jahre 2000 wurde der Teilbereich „VOEST-Gelände“ bearbeitet.

Bei den Erhebungen wurden im Betriebsgelände der voestalpine AG, sowie im südlich (bis zur Traun und zum Unterwasserkanal des KW Kleinmünchens) anschließenden Gewerbe- und Industriegebiet, **insgesamt 60** Biotopflächen erfasst. Es überwiegen anthropogene Biotoptypen, vor allem unterschiedliche Typen von Spontanvegetation, die infolge ihrer zum Teil sehr kleinräumig differenzierten (klein-)standörtlichen Gliederung ein reiches Spektrum an teils mosaikartig verzahnten Pflanzen-Gesellschaften und -Vereinen beherbergen, darunter auch seltenere Wärme liebende Assoziationen (Chaenarrhino-Chenopodium botryos Sukopp 72; Plantaginetum indicae Phil. 74). Sowohl viele Einzelflächen

als auch der Gesamttraum sind als sehr artenreich zu bezeichnen. Von den insgesamt beobachteten 529 Gefäßpflanzen stehen 44, das sind 8,6%, auf der Roten Liste Oberösterreichs. Bemerkenswert ist ein hoher Anteil an sehr seltenen Arten (Gefährdungsgrad 1 und 2), von denen sich teils auch größere Bestände finden (vgl. kommentierte Artenliste im Anhang).

Viele der untersuchten Biotopflächen - es handelt sich dabei um extensiv genutzte, unversiegelte Lager- und Stellflächen, um (temporäre) Deponieareale, um Bahnanlagen (v. a. Gleisränder, Zwischengleisgelände und Totgeleise) sowie um sonstige ungenutzte Zwischenflächen oder „tote Winkel“ - unterliegen einem räumlich und zeitlich sehr variablen Störungsregime. Eine **Erhaltung des wertvollen Biotop- und Artenbestandes** setzt primär eine **Aufrechterhaltung** des durch den Betriebsablauf bedingten **Störungsregimes** voraus und nicht den Schutz konkreter Einzelflächen. Im Gesamttraum kommt der Erhaltung eines Mindestanteils an größeren, unversiegelten Offenflächen als Artenreservoir und die

Offenhaltung der Verbindungs- und Ausbreitungssachsen etwa entlang von Verkehrswegen (v. a. des Schienennetzes) eine besondere Bedeutung zu. Aufbauend auf einer

Analyse der aktuellen Raumentwicklung werden Hinweise zu **möglichen Schwerpunkten** eines künftigen gezielten **Biotopmanagements** erarbeitet.

8 LITERATUR

- EHRENDORFER F., NIKLFELD H. (1967): Grundfeldschlüssel für die Florenkartierung. Ausgabe für die Ostalpenländer. Typoskript. Graz.
- FISCHER M. A. (Hrsg.) (1994): Exkursionsflora von Österreich. Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. Stuttgart, Wien, Ulmer.
- FITSCHEN J. (1994): Gehölzflora. Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher. Mit Früchteschlüssel. Von F. H. MEYER, U. HECKER, H. R. HÖSTER, u. F.-G. SCHROEDER. (10. überarb. Auflage). Wiesbaden, Quelle und Meyer.
- GODDE M. (1986): Vergleichende Untersuchung der Ruderalvegetation der Großstädte Düsseldorf, Essen und Münster. Düsseldorf, Garten-, Friedhofs- und Forstamt.
- GRIMS F., KRAMI A., LENGLACHNER F., NIKLFELD H., SCHRAIT-EHRENDORFER L., SPETA F., STARLINGER F., STRAUCH M., WITTMANN H. (1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63.
- HYDROGRAPHISCHES ZENTRALBÜRO IM BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT (Hrsg.) (1994): Die Niederschläge, Schneeverhältnisse, und Lufttemperaturen in Österreich im Zeitraum 1981-1990. Beiträge zur Hydrographie Österreichs 52.
- KIENAST D. (1978): Die spontane Vegetation der Stadt Kassel in Abhängigkeit von bau- und stadtstrukturellen Quartierstypen. Urbs et Regio - Kasseler Schriften zur Geographie und Planung 10.
- KOHL H. (1960 a): Naturräumliche Gliederung I. Großeinheiten. Karte im Maßstab 1: 500.000. Ergänzende Legende. In: INSTITUT FÜR LANDESKUNDE VON OBERÖSTERREICH (Hrsg.): Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 21. Linz, Institut für Landeskunde von Oberösterreich.
- KOHL H. (1960 b): Naturräumliche Gliederung II. Haupteinheiten und Typen. Karte im Maßstab 1:500.000. Ergänzende Legende. In: INSTITUT FÜR LANDESKUNDE VON OBERÖSTERREICH (Hrsg.): Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 22. Linz, Institut für Landeskunde von Oberösterreich.
- KUTTLER W. (1993): Stadtklima. In: SUKOPP H., WITTIG R. (Hrsg.): Stadtökologie. Stuttgart, Jena, New York, Fischer: 113-153.
- LENGLACHNER F. (1998): Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. Typoskript. Ohlsdorf. Erstellt im Auftrag des Amtes der öö. Landesregierung / Naturschutzabteilung.
- LENGLACHNER F., SCHANDA F. (1988): Biotopkartierung Traun-Donau-Auen Linz 1987. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. Typoskript. Steyrmühl. Unveröffentlichte Studie i. A. d. Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station.
- LENGLACHNER F., SCHANDA F. (1991): Biotopkartierung Linz-Industriegebiet 1990. Bestandsaufnahme und Konzept für Naturschutz und Landschaftspflege. Typoskript. Steyrmühl. Unveröffentlichte Studie i.A.d. Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station.
- LENGLACHNER F., SCHANDA F. (1998): Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich. Typoskript. Ohlsdorf. Erstellt im Auftrag des Amtes der öö. Landesregierung / Naturschutzabteilung.
- LENGLACHNER F., SCHANDA F. (2001): Biotopkartierung Linz. Teilbereich VOEST-Gelände 2000. Typoskript. Ohlsdorf. Unveröffentlichte Studie i.A.d. Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station.
- LENGLACHNER F., SCHANDA F., STEIXNER-ZÖHRER R. (1989): Biotopkartierung Linz-Urfahr - Außenbereiche 1988. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. Typoskript. Steyrmühl. Unveröffentlichte Studie i.A.d. Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station.
- LENGLACHNER F., STRAUCH M., SCHANDA F. (1990): Biotopkartierung Linz-Süd 1989. Bestandsauf-

- nahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. Typoskript. Steyermühl. Unveröffentlichte Studie i.A.d. Magistrates der Stadt Linz/Naturkundliche Station.
- MUCINA L. (1993): *Stellarietea mediae*. - In: MUCINA L., GRABHERR G., ELLMAUER TH. (Hrsg.): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil I: Anthropogene Vegetation. Jena, Stuttgart, New York, Fischer: 110-168.
- MUCINA L., GRABHERR G., ELLMAUER TH. (Hrsg.) (1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil I: Anthropogene Vegetation. Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- MULLER Th. (1993): Klasse: Chenopodietae Br.-Bl. in Br.-Bl. et al. 52. In: OBERDORFER E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Auflage). Jena, Stuttgart, New York, Fischer: 28-114.
- NIKLFIELD H. (1999): Erläuterung der Gefährdungskategorien. In: NIKLFIELD H. (Red.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Wien, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 21-24.
- NIKLFIELD H., SCHRAIT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. In: NIKLFIELD H. (Red.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Wien, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10: 33-130, Foto 17 bis 58.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1992 a): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. Fels- und Mauer-gesellschaften, alpine Fluren, Wasser-, Verlandungs- und Moorgesellschaften. (3. Auflage). Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1992 b): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. A. Textband. (2., stark bearb. Aufl.). Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1992 c): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. B. Tabellenband. (2., stark bearb. Aufl.). Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1993 a): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. Sand- und Trockenrasen, Heide- und Borstgrasgesellschaften, alpine Magerrasen, Saum-Gesellschaften, Schlag- und Hochstauden-Fluren. (3. Aufl.). Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- OBERDORFER E. (Hrsg.) (1993 b): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Auflage). Jena, Stuttgart, New York, Fischer.
- SCHADLER J. (1964): Geologische Karte von Linz und Umgebung. Karte im Maßstab 1: 50 000. Kulturverwaltung der Stadt Linz. Linz. (= Linzer Atlas 6: Geologische Karte)
- SCHANDA F., LENGLACHNER F. (1998): Kartierungsanleitung. Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich. Typoskript. Ohlsdorf. Loseblattsammlung. Erstellt im Auftrag des Amtes der öö. Landesregierung / Naturschutzabteilung.
- STARKE P. (1985): Stadtklima, Immissionsverhältnisse und Flechtenverbreitung in Linz. Nat.kdl. Jahrb. Stadt Linz 29: 157-284.
- SUKOPP H., WITTIG R. (1993): Stadtökologie. Stuttgart, Jena, New York, Fischer.
- WITTIG R., DURWEN K.-J. (1981): Das ökologische Zeigerwertespektrum der spontanen Flora von Großstädten im Vergleich zum Spektrum ihres Umlandes. Natur und Landschaft 56(1): 12-16.
- WITTIG R. (1993): Flora und Vegetation. In: SUKOPP H., WITTIG R. 1993: Stadtökologie. Stuttgart, Jena, New York, Fischer: 198-238.

9 ANHANG

Liste der in den Biotopflächen beobachteten Gefäßpflanzen

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Acer campestre</i> (Feld-Ahorn) - 6	-r: A	-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Acer negundo</i> (Eschen-Ahorn) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Acer platanoides</i> (Spitz-Ahorn) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Acer pseudoplatanus</i> (Berg-Ahorn) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Achillea millefolium</i> (Echte Schafgarbe) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Achillea pratensis</i> (Wiesen-Schafgarbe) - 3			7751/2
<i>Acinos arvensis</i> (Gewöhnlicher Steinquendel) - 22 Verbreitet; zum Teil individuenreiche Bestände, v. a. über durchlässigen, kiesig-schottrigen Substraten (oftmals Schlacke oder Gleisschotter), in lückiger Spontanvegetation, etwa an Gleisrändern, an aufgelassenen, zum Teil abgebauten Gleisanlagen.	3	-r: Rh, nVL	7751/2, 7752/1
<i>Aconitum variegatum s.str.</i> (Bunter Eisenhut) - 1	4ar!: BH	-r: BM, nVL, Pann	7752/1
<i>Aegopodium podagraria</i> (Geißfuß, Giersch) - 3			7752/1
<i>Aethusa cynapium ssp. cynapium</i> (Garten-Hundspetersilie) - 10			7751/2, 7752/1
<i>Agrimonia eupatoria</i> (Echter Odermennig) - 1	-r: BH		7751/2
<i>Agrostis capillaris</i> (Rot-Straußgras) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Agrostis gigantea</i> (Riesen-Straußgras, Fioringras) - 25			7751/2, 7752/1
<i>Agrostis stolonifera</i> (Kriech-Straußgras) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Ailanthus altissima</i> (Götterbaum) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Ajuga chamaepitys</i> (Gelber Günsel, Acker-Günsel) - 1 Sehr selten; nur wenige Individuen auf schottrigem Untergrund, in einer Fläche, in der der Oberboden erst kurz vor der Begehung abgeschoben worden war (nördlich Westende Erzlager).	2	3r!: nVL	7751/2
<i>Ajuga genevensis</i> (Heide-Günsel) - 4 Selten; lokal aber in größeren Beständen in lückiger Spontanvegetation auf Zwischengleisgelände und über geringmächtigen erdigen Rekultivierungsschichten am Hochpunkt und der südexponierten Böschung der Schlackendeponie.	3	-r: Rh, BM, nVL	7751/2, 7752/1
<i>Ajuga reptans</i> (Kriech-Günsel) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Alliaria petiolata</i> (Knoblauehrafke, Lauchhederich) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Allium oleraceum</i> (Glocken-Lauch) - 1 Sehr selten; wenige Individuen an einer grasreichen Böschung am Gleisstrang nördlich Westende Erzlager.	3	-r: Rh	7751/2
<i>Allium schoenoprasum ssp. schoenoprasum</i> (Garten-Schnitt-Lauch) - 1 Unbeständig verwildert; verschleppt mit lehmigem Rekultivierungsboden an der Halle Industrielogistik 1.			7751/2

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Allium ursinum</i> (Bär-Lauch) - 1		-r: wAlp, sAlp	7751/2
<i>Allium vineale</i> (Weinberg-Lauch) - 1		-r: Rh, sAlp	7751/2
<i>Alnus glutinosa</i> (Schwarz-Erle) - 7		-r: Alp	7752/1
<i>Alnus incana</i> (Grau-Erle) - 6			7752/1
<i>Alopecurus pratensis</i> (Wiesen-Fuchsschwanz) - 1			7752/1
<i>Althaea officinalis</i> (Echter Eibisch) - 1 Kleiner Bestand an einem Gebäudetrauf und entlang eines Zaunes nordwestlich der Lok-Werkstätte.		3	7751/2
<i>Amaranthus albus</i> (Weißer Fuchsschwanz) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Amaranthus blitum</i> (Stutzblatt-Fuchsschwanz) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Amaranthus powellii</i> (Kahl-, Grünähren-Fuchsschwanz) - 1			7751/2, 7752/1
<i>Amaranthus retroflexus</i> (Rau-Fuchsschwanz) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Anagallis arvensis</i> (Acker-Gauchheil) - 17			7751/2, 7752/1
<i>Anethum graveolens</i> (Dill) - 2 Unbeständig verwildert auf Erdeponie an der Kokereistraße und am Ufergehölz des Teiches (Mühlbachrest) nördlich des Schwerlasthafens an der Traun.			7752/1
<i>Angelica archangelica</i> ssp. <i>litoralis</i> (Küsten-Erz-Engelwurz) - 3			7752/1
<i>Angelica sylvestris</i> (Wild-Engelwurz, Brustwurz) - 3			7752/1
<i>Anthemis tinctoria</i> (Färber-Hundskamille) - 1 Unbeständig verwildert; lückige Spontanvegetation auf lehmigen Erdhaufen u. a. mit <i>Anethum graveolens</i> , <i>Coreopsis spec.</i> , <i>Petroselinum crispum</i> u. <i>Salvia sclarea</i> , im Randbereich des Ufergehölzes am Teich nördlich des Schwerlasthafens.	3	-r: nVL, söVL	7752/1
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>carpatica</i> (Gewöhnlicher Wundklee) - 1	-r: BV	-r: KB, BM, nVL, söVL	7751/2
<i>Antirrhinum majus</i> (Großes Löwenmaul) - 4 Unbeständig verwildert; Bestände von wenigen Individuen im Bereich erdiger Ablagerungen.			7751/2, 7752/1
<i>Apera spica-venti</i> (Gewöhnlicher Windhalm) - 1		-r: wAlp, KB	7751/2, 7752/1
<i>Aphanes arvensis</i> (Gewöhnlicher Ackerfrauenmantel) - 1		-r: wAlp, KB, Pann	7751/2
<i>Arabidopsis thaliana</i> (Acker-Schmalwand) - 1			7752/1
<i>Arabis hirsuta</i> (Wiesen-Gänsekresse) - 1			7751/2
<i>Arctium lappa</i> (Große Klette, Großkorb-Klette) - 18		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Arctium minus</i> agg. (Kleine Klette i.w.S.) - 1			7751/2
<i>Arctium tomentosum</i> (Spinnweb-Klette, Filz-Klette) - 1			7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Arenaria leptoclados</i> (Zartes Sandkraut) - 8 Zerstreut, v. a. entlang der Gleisanlagen im sandig-grusigen Zwischen- gleisgelände und im Bereich der südexponierten Böschung der Schlacken- deponie; oftmals in Mischbeständen mit <i>Arenaria seryllifolia</i> .		3	7751/2, 7752/1
<i>Arenaria serpyllifolia</i> (Quendel-Sandkraut) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Armoracia rusticana</i> (Kren, Meerrettich) - 1			7752/1
<i>Arrhenatherum elatius</i> (Glatthafer) - 29			7751/2, 7752/1
<i>Artemisia absinthium</i> (Echter Wermut) - 4			7752/1
<i>Artemisia vulgaris</i> (Gewöhnlicher Beifuß) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Asparagus officinalis</i> (Garten-Spargel) - 1			7751/2, 7752/1
<i>Aster lanceolatus</i> (Lanzett-Aster) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Astragalus cicer</i> (Kicher-Tragant) - 3		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Astragalus glycyphyllos</i> (Bärenschote, Süß-Tragant) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Atriplex patula</i> (Ruten-Melde, Sparrige Melde) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Ballota nigra ssp. nigra</i> (Gewöhnliche Schwarznessel) - 21			7751/2, 7752/1
<i>Barbarea vulgaris</i> (Gewöhnliches Barbarakraut) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Barbarea vulgaris ssp. arcuata</i> (Krummfrüchtiges Barbarakraut) - 1			7752/1
<i>Bellis perennis</i> (Gänseblümchen) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Berberis thunbergii</i> (Thunbergs-Berberitze) - 1 Kultiviert.			7751/2
<i>Berteroa incana</i> (Graukresse) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Betula pendula</i> (Weiß-Birke, Hänge-Birke) - 40			7751/2, 7752/1
<i>Brachypodium sylvaticum</i> (Wald-Zwenke) - 4			7752/1
<i>Brassica napus</i> (Raps, Kohlrübe, Schnittkohl) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Brassica oleracea</i> (Gemüse-Kohl, Kohlrübe) - 1			7751/2
<i>Brassica rapa</i> (Rüben-Kohl, Rübsen) - 1			7751/2
<i>Bromus commutatus</i> (Verwechselte Tresse) - 1 Sehr selten; Bestand von etwa 150 Individuen über mit Feinmaterial bedecktem groben Gleisschotter am Ostring.	3	7752/1	
<i>Bromus erectus</i> (Aufrechte Tresse) - 1	R		7752/1
<i>Bromus hordeaceus</i> (Flaum-Tresse) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Bromus inermis</i> (Wehrlose Tresse) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Bromus sterilis</i> (Taube Tresse, Ruderal-Tresse) - 12		-r: Rh	7751/2, 7752/1
<i>Bromus tectorum</i> (Dach-Tresse) - 23		-r: wAlp, söVL	7751/2, 7752/1
<i>Buddleja davidii</i> (Chinesischer Sommerflieder) - 68			7751/2, 7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Calamagrostis epigejos</i> (Land-Reitgras, Landschilf) - 32			7751/2, 7752/1
<i>Callitriche obtusangula</i> (Nussfrucht-Wasserstern) - 2			7752/1
<i>Caltha palustris</i> (Sumpf-Dotterblume) - 1		-r: Pann	7752/1
<i>Calystegia sepium</i> (Echte Zaunwinde) - 21			7751/2, 7752/1
<i>Campanula patula</i> (Wiesen-Glockenblume) - 1			7751/2
<i>Campanula rapunculoides</i> (Acker-Glockenblume) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Campanula rotundifolia</i> (Rundblatt-Glockenblume) - 1	R		7752/1
<i>Campanula trachelium</i> (Nesselblatt-Glockenblume) - 1			7752/1
<i>Capsella bursa-pastoris</i> (Gewöhnliches Hirtentäschel) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Cardamine amara</i> (Bitter-Schaumkraut) - 3			7752/1
<i>Cardamine hirsuta</i> (Viermänniges Schaumkraut) - 1			7751/2
<i>Cardamine impatiens</i> (Spring-Schaumkraut) - 1			7752/1
<i>Cardaminopsis arenosa</i> (Sand-Schaumkresse) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Cardaria draba</i> (Pfeilkresse) - 2			7751/2
<i>Carduus acanthoides</i> (Weg-Ringdistel) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Carduus personata</i> (Kletten-Ringdistel) - 2			7752/1
<i>Carex acutiformis</i> (Sumpf-Segge) - 4			7752/1
<i>Carex caryophyllea</i> (Frühlings-Segge) - 2	-r: HM		7751/2, 7752/1
<i>Carex elata</i> (Steif-Segge, Bult-Segge) - 2			7752/1
<i>Carex flacca</i> (Blaugrüne Segge) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Carex hirta</i> (Behaarte Segge) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Carex muricata</i> (Sparrige Segge, Paira-Segge) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Carex ornithopoda</i> (Vogelfuß-Segge) - 4		-r: söVL, Pann	7752/1
<i>Carex paniculata</i> (Rispen-Segge) - 2	-r: BHT	-r: nVL, söVL, Pann	7752/1
<i>Carex spicata</i> (Dichtährige Segge) - 1			7751/2
<i>Carpinus betulus</i> (Hainbuche, Weißbuche) - 3		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
Kultiviert.			
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>angustifolia</i> (Schmalblatt-Wiesen-Flockenblume) - 4	1		7752/1
Selten; in ± lückiger Spontanvegetation trockener Standorte, auf Zwischengleisgelände entlang des Ostringes und des Mühlbachbahnhofes, auf dem begrünten Plateau der Schlackendeponie und in der Brache südöstlich Umspannwerk Hütte-Linz.			
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>jacea</i> (Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume) - 21			7751/2, 7752/1
<i>Centaurea scabiosa</i> (Skabiosen-Flockenblume) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Centaurea stoebe</i> (Gewöhnliche Rispen-Flockenblume) - 17		-r: wAlp	7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Centaureum erythraea</i> (Echtes Tausendguldenkraut) - 2	-r: BHM	-r: wAlp, BM, nVL	7751/2, 7752/1
<i>Cerastium arvense</i> (Acker-Hornkraut) - 1		-r: BM	7751/2
<i>Cerastium glomeratum</i> (Knäuel-Hornkraut) - 2		-r: Pann	7751/2, 7752/1
<i>Cerastium glutinosum</i> (Kleb-Hornkraut) - 2 Selten; vereinzelt in schütterer Spontanvegetation an mit Schlackengrus befestigten Gleisrändern, etwa am Kohlelager und im Bereich Mühlbachbahnhof.	3	-r: Alp, nVL, söVL	7751/2, 7752/1
<i>Cerastium holosteoides</i> (Gewöhnliches Hornkraut) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Cerastium semidecandrum</i> (Sand-Hornkraut) - 4 Verbreitet; zum Teil in individuenreichen Beständen von artenarmer schütterer Spontanvegetation am Schlackengrus der Gleisränder und im Zwischengleisgelände bei der Lokwerkstätte, westlich der Hochöfen, am Mühlbachbahnhof und entlang des Ostringes.		3r!: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Chelidonium majus</i> (Großes Schöllkraut) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium album</i> (Weißer Gänsefuß) - 21			7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium botrys</i> (Klebriger Gänsefuß, Drüsen-Gänsefuß) - 11 Zerstreut; lokal individuenreiche Bestände in lückiger Annuellen-Spontanvegetation, westlich u. nördlich der Halle Industrielogistik 1 (Hafen), Brache zwischen Hüttenstr. u. Ostring, Abbruchdeponie westlich Warmwalzwerk, auf der Schlackendeponie usw.			7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium glaucum</i> (Graugrüner Gänsefuß) - 7 Zerstreut; z. T. individuenreiche Bestände, v.a. über lehmig-erdigen Substraten: Erdwall nördlich Halle Industrielogistik 1, Brache zwischen Hüttenstr. u. Ostring, Abbruchdeponie westlich Warmwalzwerk, Schlackendeponie usw.	3r!: BHA	-r: nAlp, BM, nVL	7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium hybridum</i> (Bastard-Gänsefuß, Sautod-Gänsefuß) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium polyspermum</i> (Vielsamiger Gänsefuß) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Chenopodium strictum</i> (Streifen-Gänsefuß) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Chondrilla juncea</i> (Ruten-Knorpellattich) - 4 Selten; Einzelindividuen stet in schütterer Spontanvegetation entlang des Gleisrandes häufiger befahrener Strecken oder am Körper wenig befahrener Gleise, nahezu im gesamten Werksgebiet. In Summe > 500 Individuen.	1	-r: nVL, söVL	7751/2, 7752/1
<i>Cichorium intybus</i> (Gewöhnliche Wegwarte, Zichorie) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Cirsium arvense</i> (Acker-Kratzdistel) - 33			7751/2, 7752/1
<i>Cirsium oleraceum</i> (Kohldistel, Kohl-Kratzdistel) - 3			7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)	
<i>Cirsium vulgare</i> (Lanzett-Kratzdistel, Gewöhnliche Kratzdistel) - 26	3r!: H	-r: nAlp, BM, nVL	7751/2, 7752/1	
<i>Clematis vitalba</i> (Gemeine Waldrebe) - 32			7751/2, 7752/1	
<i>Clinopodium vulgare</i> (Wirbeldost) - 15			7751/2, 7752/1	
<i>Conium maculatum</i> (Flecken-Schierling, Echter Schierling) - 3 Selten; in kleinen Herden an erdigen Aufschüttungen, etwa in der Sicht- schutzpflanzung nördlich der Kokereistr., am Wall westlich der Halle Industrielogistik-Süd und auf der Deponie von Abbruchmaterial westlich des Warmwalzwerkes.			7751/2, 7752/1	
<i>Convolvulus arvensis</i> (Acker-Winde) - 18			7751/2, 7752/1	
<i>Conyza canadensis</i> (Gewöhnliches Kanadaberufkraut) - 30			7751/2, 7752/1	
<i>Coreopsis spec.</i> (Schönauge-Art) - 1 Unbeständig verwildert; siehe <i>Anthemis tinctoria</i> .			7752/1	
<i>Cornus alba</i> (Tatarischer Hartriegel) - 6 Sowohl kultiviert, als auch spontan verjüngt.			7751/2, 7752/1	
<i>Cornus mas</i> (Kornelkirsche, Dirndlstrauch) - 1 Kultiviert.			-r: KB, söVL	7751/2
<i>Cornus sanguinea</i> (Roter Hartriegel) - 15			7751/2, 7752/1	
<i>Cornus sanguinea ssp. hungarica</i> (Ungarischer Rot-Hartriegel) - 12	7751/2, 7752/1			
<i>Cornus sanguinea ssp. sanguinea</i> (Gewöhnlicher Rot-Hartriegel) - 2	7751/2, 7752/1			
<i>Coronopus didymus</i> (Zweiknoten-Krähenfuß) - 1 Sehr selten; nur wenige Individuen in schütterer Annuellen-Spontanvegeta- tion auf erdigem Schüttdamm nördlich der Halle Industrielogistik 1 (Hafen).	7751/2			
<i>Corylus avellana</i> (Gewöhnliche Hasel) - 2		7752/1		
<i>Cotoneaster acuminatus</i> (Spitzblättrige Zwergmispel) - 1 Kultiviert.		7751/2		
<i>Cotoneaster dammeri</i> (Teppich-Zwergmispel) - 1 Kultiviert.		7751/2		
<i>Cotoneaster horizontalis</i> (Fächer-Zwergmispel) - 5 Kultiviert und verwildert.		7751/2, 7752/1		
<i>Crataegus monogyna</i> (Eingriffel-Weißdorn) - 9		7751/2, 7752/1		
<i>Crepis biennis</i> (Wiesen-Pippau) - 1		7751/2		
<i>Crepis capillaris</i> (Grün-Pippau, Kleinkorb-Pippau) - 19		7751/2, 7752/1		
<i>Cucubalus baccifer</i> (Hühnerbiß) - 2 Sehr selten; jeweils nur wenige (< 10), aber sehr vitale Individuen in nitrophy- tischen Säumen am Rand des Schlammteiches der Schlackendeponie und an einer Böschung (ehemaliges Mühlbachufer) nördlich des Umspannwerkes Hütte-Linz.	1	-r: nVL	7752/1	

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Cynodon dactylon</i> (Hundszahngras, Bermudagrass) - 2 Selten; punktuell aber individuenreiche Bestände am Rand sandig-grusiger Flächen mit starkem Betritt etwa nordwestlich des Kraftwerkes und entlang der Geleise nahe des Ostringes und im Verschubbereich des Mühlbachbahnhofes.	3	-r: Alp, nVL, söVL	7752/1
<i>Cynoglossum officinale</i> (Echte Hundszunge) - 5 Selten; nur wenige Individuen an schottrigen Partien der Uferböschungen der Donau und des Unterwasserkanales der Traun und vereinzelt im Bereich der Böschungen und der Plateaufläche der Schlackendeponie.	3		7752/1
<i>Cystopteris fragilis</i> (Zerbrechlicher Blasenfarne) - 1			7751/2
<i>Dactylis glomerata</i> (Wiesen-Knaulgras) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Datura stramonium</i> (Stechapfel) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Daucus carota</i> (Möhre) - 34			7751/2, 7752/1
<i>Deschampsia cespitosa</i> (Rasenschmiele) - 5			7752/1
<i>Dianthus carthusianorum</i> (Eigentliche Karthäuser-Nelke) - 1	4ar!: BHM	-r: BM	7752/1
<i>Digitalis grandiflora</i> (Großblütiger Fingerhut) - 1	4ar!: V	-r: nVL, Pann	7752/1
<i>Digitaria ischaemum</i> (Kahle Fingerhirse, Fadensirse) - 2			7752/1
<i>Digitaria sanguinalis</i> ssp. <i>sanguinalis</i> (Gewöhnliche Bluthirse) - 1			7752/1
<i>Diplotaxis tenuifolia</i> (Schmalblatt-Doppelsame) - 34			7751/2, 7752/1
<i>Dipsacus fullonum</i> (Wilde Karde) - 16		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Dryopteris filix-mas</i> (Echter Wurmfarn) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Echinochloa crus-galli</i> (Gewöhnliche Hühnerhirse) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Echium vulgare</i> (Gewöhnlicher Natterkopf) - 31			7751/2, 7752/1
<i>Eleocharis mamillata</i> s.str. (Eigentliche Zitzen-Sumpfbirse) - 1 Sehr selten; nur in einem Kleingewässer der Brachfläche südöstlich des Umspannwerkes Hütte Linz.	2	3r!: Rh, KB, söVL	7752/1
<i>Elodea canadensis</i> (Kanadische Wasserpest) - 1			7752/1
<i>Elymus caninus</i> (Hunds-Quecke) - 3			7752/1
<i>Elymus repens</i> (Acker-Quecke, Kriech-Quecke) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Epilobium angustifolium</i> (Schmalblatt-Weidenröschen) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Epilobium ciliatum</i> (Drüsen-Weidenröschen) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Epilobium hirsutum</i> (Zottiges Weidenröschen) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Epilobium parviflorum</i> (Flaum-Weidenröschen) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Epilobium tetragomum</i> ssp. <i>tetragomum</i> (Eigentliches Vierkant-Weidenröschen) - 13		-r: Alp	7751/2, 7752/1
<i>Epipactis helleborine</i> (Breitblatt-Stendelwurz) - 3 Sehr selten; Einzelindividuen im Nadelholzforst westlich des Warmwalzwerkes, in den Ufergehölzen am Druckwassergraben südlich der Schlackendeponie und am Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen.	-r: BV	-r: nVL	7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Equisetum arvense</i> (Acker-Schachtelhalm) - 9			751/2, 7752/1
<i>Eragrostis minor</i> (Kleines Liebesgras) - 20			751/2, 7752/1
<i>Erigeron acris</i> (Scharfes Berufkraut) - 1			7752/1
<i>Erigeron acris ssp. acris</i> (Eigentliches Scharfes Berufkraut) - 10			7751/2, 7752/1
<i>Erigeron acris ssp. angulosus</i> (Kantiges Scharfes Berufkraut) - 3	2	3	7751/2, 7752/1
Selten; mehrmals in Beständen von etwa 50 Pflanzen an kiesig-schottrigem Zwischengleisgelände nahe des Ostringes, westlich des Erzlagers Hochofen und randlich des schütterten Gehölzanfluges auf den nord-exponierten Böschungen der Schlackendeponie-Auffahrt.			
<i>Erigeron annuus ssp. annuus</i> (Eigentliches Feinstrahl-Berufkraut) - 17			7751/2, 7752/1
<i>Erigeron annuus ssp. septentrionalis</i> (Nordisches Feinstrahl-Berufkraut) - 34			7751/2, 7752/1
<i>Erodium cicutarium</i> (Gewöhnlicher Reiherschnabel) - 15	-r: H		7751/2, 7752/1
<i>Erophila spathulata</i> (Rundfrucht-Hungerblümchen) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Erophila verna</i> (Schmalfrucht-Hungerblümchen) - 1			7751/2, 7752/1
<i>Erucastrum gallicum</i> (Französische Hundsrauke) - 3			7752/1
<i>Erucastrum nasturtiifolium</i> (Stumpfkantige Hundsrauke) - 1			7752/1
<i>Erysimum cheiranthoides</i> (Acker-Schöterich) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Erysimum virgatum</i> (Ruten-Schöterich) - 15		-r: Alp	7751/2, 7752/1
<i>Eupatorium cannabinum</i> (Wasserdost) - 24			7751/2, 7752/1
<i>Euphorbia cyparissias</i> (Zypressen-Wolfsmilch) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Euphorbia esula</i> (Esels-Wolfsmilch) - 20			7751/2, 7752/1
<i>Euphorbia exigua</i> (Kleine Wolfsmilch) - 1		-r: Alp	7752/1
<i>Euphorbia helioscopia</i> (Sonnwend-Wolfsmilch) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Euphorbia lathyris</i> (Spring-Wolfsmilch, Kreuzblatt-Wolfsmilch) - 3			7752/1
Unbeständig verwildert; mit Erdmaterial verschleppt in jungen Schütungen, etwa am Erdwall westlich der Halle Industrielogistik-Süd, in einer rekultivierten Partie der Schlackendeponie und in der Brache südöstlich des Umspannwerkes Hütte-Linz.			
<i>Euphorbia peplus</i> (Garten-Wolfsmilch) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Euphorbia spec.</i> (Wolfsmilch-Art) - 1			7752/1
Die wenigen unbeständig verwilderten Individuen an der Oberkante der Südböschungen der Schlackendeponie wurden im Gelände als <i>Euphorbia cf. myrsinites</i> L. angesprochen; ohne Beleg und nach erfolgloser Nachsuche kann die Art nicht bestätigt werden.			
<i>Euphorbia stricta</i> (Steife Wolfsmilch) - 6	-r: V	-r: nVL, söVL, Pann	7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Evonymus europaea</i> (Gewöhnliches Pfaffenkäppchen) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Fagus sylvatica</i> (Rotbuche, Buche) - 1 Kultiviert.			7752/1
<i>Falcaria vulgaris</i> (Sichelmöhre, Sichelholde) - 2 Sehr selten; nur wenige Individuen an aufgelassenen Geleisen südlich des Hauptmagazines und am schottrigen Fahrwegrand der Brache westlich des Ostringes auf Höhe der Hüttenstraße.	-r: BH		7752/1
<i>Fallopia convolvulus</i> (Winden-Flügelknöterich) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Fallopia dumetorum</i> (Hecken-Flügelknöterich) - 3			7752/1
<i>Fallopia japonica</i> (Japanischer Staudenknöterich) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Festuca arundinacea</i> (Rohr-Schwingel) - 5			7752/1
<i>Festuca brevipila</i> (Rauhblatt-Schwingel) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Festuca pratensis</i> (Wiesen-Schwingel) - 2			7751/2
<i>Festuca rubra</i> agg. (Rot-Schwingel i.w.S) - 25			7751/2, 7752/1
<i>Festuca nigrescens</i> (Horst-Rot-Schwingel) - 1			7751/2
<i>Festuca rubra</i> ssp. <i>juncea</i> (Simsen-Rot-Schwingel) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Festuca rubra</i> ssp. <i>rubra</i> (Gewöhnlicher Rot-Schwingel) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Festuca rupicola</i> (Furchen-Schwingel) - 1	R		7751/2
<i>Filipendula ulmaria</i> ssp. <i>denudata</i> (Grünes Echtes Mädesüß) - 3			7752/1
<i>Filipendula ulmaria</i> ssp. <i>ulmaria</i> (Gewöhnliches Echtes Mädesüß) - 2			7752/1
<i>Forsythia suspensa</i> (Hänge-Forsythie, Goldweide) - 2 Kultiviert.			7751/2
<i>Fragaria viridis</i> (Knack-Erdbeere) - 2 Sehr selten; zerstreute kleine Bestände in den trockenen Begrünungen der Uferböschungen im Stauhaltungsbereich an Traun und Donau auf Höhe der Schlackendeponie.	3	-r: Alp, nVL, söVL	7752/1
<i>Frangula alnus</i> (Faulbaum) - 1			7752/1
<i>Fraxinus excelsior</i> (Gewöhnliche Esche, Edel-Esche) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Fumaria officinalis</i> (Echter Erdrauch) - 4		-r: Rh	7751/2, 7752/1
<i>Galeopsis angustifolia</i> (Schmalblatt-Hohlzahn) - 3		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Galeopsis pubescens</i> (Flaum-Hohlzahn) - 3		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Galeopsis tetrahit</i> (Dorn-Hohlzahn) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Galinsoga ciliata</i> (Behaartes Franzosenkraut) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Galium album</i> s.str. (Großes Wiesen-Labkraut) - 29			7751/2, 7752/1
<i>Galium aparine</i> (Kletten-Labkraut) - 4			7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Galium mollugo</i> (Kleines Wiesen-Labkraut) - 2	3	-r: Pann	7752/1
<i>Galium spurium</i> (Acker-Labkraut, Grünblüten-Labkraut) - 1 Sehr selten; wenige Individuen im erdigen Zwischengeleisgelände südlich des Kohlelagers.		-r: Rh	7751/2
<i>Geranium columbinum</i> (Tauben-Storchschnabel) - 5	3		7751/2, 7752/1
<i>Geranium molle</i> (Weicher Storchschnabel) - 3 Selten; zerstreut in lückiger Ruderalvegetation sandiger Aufschüttungen, wie am Wall westlich der Halle Industrielogistik-Süd und auf sandig-grugigem Zwischengeleisgelände nördlich u. südlich der Lokwerkstätte und im Vershubbereich beim Mühlbachbahnhof.			7751/2, 7752/1
<i>Geranium pratense</i> (Wiesen-Storchschnabel) - 1			7752/1
<i>Geranium purpureum</i> (Purpur-Storchschnabel) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Geranium pusillum</i> (Kleiner Storchschnabel) - 7		-r: Rh	7752/1
<i>Geranium pyrenaicum</i> (Pyrenäen-Storchschnabel) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Geranium robertianum</i> (Stink-Storchschnabel) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Geranium rotundifolium</i> (Rundblatt-Storchschnabel) - 1 Sehr selten; ein individuenreicher Bestand an einem Gleisstrang des Vershubbereiches nordöstlich des Mühlbachbahnhofes.		4r!: KB, Pann	7752/1
<i>Geum urbanum</i> (Echte Nelkenwurz) - 2			7752/1
<i>Glechoma hederacea</i> (Echte Gundelrebe) - 10			7751/2, 7752/1
<i>Glyceria notata</i> (Falt-Schwaden) - 1			7752/1
<i>Hedera helix</i> (Efeu) - 1			7751/2
<i>Helianthus annuus</i> (Sonnenblume) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Helianthus spec.</i> (Sonnenblumen-Art) - 1 Unbeständig verwilderte, nicht näher bestimmbare Art.			7751/2
<i>Helianthus tuberosus</i> (Topinambur, Erdbirne) - 1			7751/2
<i>Hemerocallis fulva</i> (Gelbrote Taglilie) - 1 Mit Erdmaterial in einer Begrünung wohl unbeständig verschleppt.			7751/2
<i>Heracleum mantegazzianum</i> (Riesen-Bärenklau) - 1			7752/1
<i>Heracleum sphondylium</i> (Wiesen-Bärenklau) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Hieracium bauhini</i> (Ausläufer-Habichtskraut) - 1		-r: wAlp	7752/1
<i>Hieracium pilosella</i> (Kleines Habichtskraut) - 4			7751/2
<i>Hieracium piloselloides</i> (Florentiner Habichtskraut) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Hieracium sabaudum</i> (Savoyen-Habichtskraut) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Hieracium umbellatum</i> (Dolden-Habichtskraut) - 2			7751/2, 7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Holcus lanatus</i> (Wolliges Honiggras) - 2			7752/1
<i>Hordeum distichon</i> (Zweizeilige Gerste) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; am Damm westlich der Halle Industrielogistik-Süd verschleppt durch Erdmaterial.			
<i>Hordeum murinum</i> (Mäuse-Gerste) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Humulus lupulus</i> (Hopfen) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Hypericum perforatum</i> (Echtes Johanniskraut) - 30			7751/2, 7752/1
<i>Hypochoeris radicata</i> (Gewöhnliches Ferkelkraut) - 1			7751/2
<i>Hyssopus officinalis</i> (Echter Ysop) - 1			7752/1
Gemeinsam mit <i>Iberis umbellata</i> in kleiner Rekultivierungsfläche an der Nordböschung der Schlackendeponie wohl mit Erdmaterial unbeständig (?) verschleppt.			
<i>Iberis umbellata</i> (Dolden-Schleifenblume) - 1			7752/1
Unbeständig (?) verschleppt; siehe <i>Hyssopus officinalis</i> .			
<i>Impatiens glandulifera</i> (Drüsen-Springkraut) - 3			7752/1
<i>Impatiens noli-tangere</i> (Großes Springkraut) - 2			7752/1
<i>Impatiens parviflora</i> (Kleines Springkraut) - 10			7751/2, 7752/1
<i>Inula conyza</i> (Dürrwurz-Alant, Dürrwurz) - 9	-r: V		7751/2, 7752/1
<i>Iris pseudacorus</i> (Wasser-Schwertlilie) - 4	4a	-r: Alp, BM	7752/1
<i>Juglans regia</i> (Echte Walnuss) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Juncus articulatus</i> (Glieder-Simse) - 2			7752/1
<i>Juncus bufonius</i> (Kröten-Simse) - 1			7752/1
<i>Juncus effusus</i> (Flatter-Simse) - 3			7752/1
<i>Juncus inflexus</i> (Grau-Simse) - 1			7752/1
<i>Juncus tenuis</i> (Zart-Simse) - 2			7752/1
<i>Kickxia spuria</i> (Eiblatt-Tännelkraut) - 1	3r!: H	2	7751/2
Nur wenige Individuen (ca. 20) auf erdiger Partie der Abbruchdeponie westlich des Warmwalzwerkes.			
<i>Knautia arvensis</i> (Wiesen-Witwenblume) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Lactuca serriola</i> (Kompass-Lattich, Zaun-Lattich) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Lamium maculatum</i> (Gefleckte Taubnessel) - 2			7752/1
<i>Lapsana communis</i> (Rainkohl) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Lathyrus pratensis</i> (Wiesen-Platterbse) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Lathyrus sylvestris</i> (Wild-Platterbse) - 1	-r: B		7752/1
<i>Lathyrus tuberosus</i> (Knollen-Platterbse) - 7			7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Legousia speculum-veneris</i> (Großer Venusspiegel) - 1	-r: BA	-r: Alp, BM, söVL, Pann	7751/2
<i>Lemna minor</i> (Kleine Wasserlinse) - 1			7752/1
<i>Leontodon autumnalis</i> (Herbst-Leuenzahn) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Leontodon hispidus ssp. glabratus</i> (Kahler Gewöhnlicher Leuenzahn) - 5		-r: nVL	7752/1
<i>Leontodon hispidus ssp. hispidus</i> (Rauher Wiesen-Leuenzahn) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Lepidium campestre</i> (Feld-Kresse, Kandelaber-K.) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Lepidium densiflorum</i> (Dichtblütige Kresse) - 1			7751/2, 7752/1
<i>Lepidium neglectum</i> (Verkannte Kresse) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Lepidium ruderales</i> (Stink-Kresse, Schutt-Kresse) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Lepidium virginicum</i> (Virginische Kresse) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Leucanthemum maximum-Hybride</i> (Garten-Margerite) - 1			7751/2
Unbeständig verwildert, verschleppt mit Erdmaterial.			
<i>Leucanthemum vulgare</i> (Magerwiesen-Margerite) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Ligustrum vulgare</i> (Gewöhnlicher Liguster) - 17			7751/2, 7752/1
<i>Linaria caesia</i> (Blaugrünes Leinkraut) - 20			7751/2, 7752/1
<i>Linaria repens</i> (Streifen-Leinkraut) - 4			7751/2
<i>Linaria vulgaris</i> (Echtes Leinkraut) - 21			7751/2, 7752/1
<i>Lolium perenne</i> (Deutsches Weidelgras, Englisches Raygras) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Lonicera xylosteum</i> (Rote Heckenkirsche) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Lotus corniculatus</i> (Gewöhnlicher Hornklee) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Lychnis coronaria</i> (Kranzlichtnelke, Vexiernelke) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; wenige Individuen verschleppt mit erdigem Schüttmaterial auf dem Damm westlich der Halle Industrielogistik-Süd.			
<i>Lycopus europaeus ssp. europaeus</i> (Ganz Gewöhnlicher Wolfsfuß) - 3			7752/1
<i>Lysimachia vulgaris</i> (Gewöhnlicher Gilbweiderich) - 6			7752/1
<i>Lythrum salicaria</i> (Gemeiner Blutweiderich) - 7			7752/1
<i>Malus domestica</i> (Kultur-Apfel) - 10			7751/2, 7752/1
Nicht selten verwildert.			
<i>Malva alcea</i> (Siegmarswurz, Spitzblatt-Malve) - 3	3	3r!: nAlp, BM, nVL, Pann	7752/1
Selten: in kleinen Beständen in der Brache westlich des Ostringes auf Höhe Hüttenstr., am Damm westlich der Halle Industrielogistik-Süd und vereinzelt im Zwischengleisgelände entlang des Ostringes, südlich der Schmiede und beim Stellwerk-West.			
<i>Malva neglecta</i> (Weg-Malve, Kleine Käsepappel) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Matricaria chamomilla</i> (Echte Kamille) - 5			7751/2, 7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Matricaria matricarioides</i> (Strahlenlose Kamille) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Medicago falcata</i> (Sichel-Luzerne, Gelbe Luzerne) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Medicago lupulina</i> (Hopfenklee) - 31			7751/2, 7752/1
<i>Medicago x varia</i> (Blaue Luzerne, Bastard-Luzerne) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Melica nutans</i> (Nickendes Perlgras) - 1			7751/2
<i>Melilotus albus</i> (Weißer Steinklee, Bokharaklee) - 18			7751/2, 7752/1
<i>Melilotus altissimus</i> (Hoher Steinklee, Sumpf-Steinklee) - 3	3	3	7752/1
Selten; vereinzelt im Ufergehölz am Teich nördlich des Schwerlasthafens, in der Brache südöstlich des Umspannwerkes Hütte-Linz und im Ufergehölz entlang von Traun und Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen.			
<i>Melilotus officinalis</i> (Echter Steinklee) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Mentha aquatica</i> (Wasser-Minze) - 4			7752/1
<i>Mentha arvensis</i> (Acker-Minze) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Mentha longifolia</i> (Ross-Minze) - 9			7752/1
<i>Mentha spicata</i> (Grün-Minze, Speer-Minze) - 2			7752/1
Unbeständig verwildert; wenige Individuen verschleppt mit erdigem Schüttmaterial auf dem Damm westlich der Halle Industrielogistik-Süd und in einer Begrünung südlich des Erzlagers Hochofen.			
<i>Microrrhinum minus</i> (Gewöhnlicher Klaffmund) - 25			7751/2, 7752/1
<i>Mimulus guttatus</i> (Gelbe Gauklerblume) - 1			7751/2
<i>Myosotis arvensis</i> (Acker-Vergissmeinnicht) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Myosotis nemorosa</i> (Gebirgs-Vergissmeinnicht) - 1			7752/1
<i>Myosoton aquaticum</i> (Wassermiere, Wasserdarm) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Myriophyllum verticillatum</i> (Quirl-Tausendblatt) - 1		3	7752/1
Sehr selten: wenige Individuen in der teichartigen Erweiterung des Druckwassergerinnes an der Traun.			
<i>Nicandra physalodes</i> (Giftbeere) - 1			7751/2
<i>Odontites vernus</i> (Frühlings-Zahntrrost) - 2	2	2r!: wAlp, KB	7751/2, 7752/1
Sehr selten; Bestände von 50-100 Individuen in einer Ruderalflur an einer Zwischengleisböschung mit Trockenelementen nördlich der Lokwerkstätte und lokal an der Oberkante der Uferböschung an der Traun in einer lückigen, mageren Grasflur.			
<i>Oenothera biennis</i> (Gewöhnliche Nachtkerze i. e. S.) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Oenothera erythrosepala</i> (Rotkelch-Nachtkerze) - 1			7751/2
<i>Onobrychis viciifolia</i> (Saat-Esparsette) - 2			7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Onopordum acanthium</i> (Eseledistel) - 1		-r: Alp, BM, nVL, s6VL	7752/1
<i>Origanum vulgare</i> (Echter Dost) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Oxalis dillenii</i> (Dillenius-Sauerklee) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Oxalis stricta</i> (Europäischer Sauerklee) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Panicum capillare</i> (Haarstiel-Rispenhirse) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Papaver rhoeas</i> (Klatsch-Mohn) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Papaver somniferum</i> (Schlaf-Mohn) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Parthenocissus inserta</i> (Gewöhnlicher Wilder Wein) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Pastinaca sativa</i> (Pastinak) - 24			7751/2, 7752/1
<i>Persicaria lapathifolia</i> (Ampfer-Knöterich) - 1			7751/2
<i>Persicaria lapathifolia ssp. incana</i> (Grauer Ampfer-Knöterich) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Persicaria lapathifolia ssp. lapathifolia</i> (Gewöhnlicher Ampfer-Knöterich) - 11			7751/2, 7752/1
<i>Persicaria lapathifolia ssp. brittingeri</i> (Ufer-Ampfer-Knöterich) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Persicaria maculosa</i> (Floh-Knöterich) - 1			7751/2
<i>Petrorhagia saxifraga</i> (Gewöhnliche Felsennelke) - 5		-r: Rh	7751/2, 7752/1
<i>Petroselinum crispum</i> (Petersilie) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; siehe <i>Anthemis tinctoria</i> .			
<i>Phacelia tanacetifolia</i> (Rainfarn-Phacelie) - 1			7751/2
<i>Phalaris arundinacea</i> (Rohr-Glanzgras) - 7			7752/1
<i>Philadelphus coronarius</i> (Pfeifenstrauch, Falscher Jasmin) - 3	4	4	7751/2
Kultiviert.			
<i>Phleum pratense</i> (Wiesen-Lieschgras, Timothee) - 4			7752/1
<i>Phragmites australis</i> (Schilf) - 9			7752/1
<i>Phytolacca esculenta</i> (Asiatische Kermesbeere) - 1			7751/2
Unbeständig verwildert; ca. 10 Individuen in einer von Erde durchsetzten Trümmerschutt-Partie der Abbruchdeponie westlich des Warmwalzwerkes.			
<i>Picea abies</i> (Gewöhnliche Fichte) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Picea omorika</i> (Serbische Fichte) - 2			7751/2
Kultiviert.			
<i>Picris hieracioides</i> (Gewöhnliches Bitterkraut) - 32			7751/2, 7752/1
<i>Pimpinella saxifraga</i> (Kleine Bibernelle) - 7		-r: HM	7751/2, 7752/1
<i>Pinus nigra</i> (Schwarz-Kiefer) - 3			7751/2
Kultiviert.			
<i>Pinus strobus</i> (Weymouths-Kiefer, Strobe) - 1			7751/2
Kultiviert.			

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Pinus sylvestris</i> (Rot-Föhre, Weiß-Kiefer) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Plantago arenaria</i> (Sand-Wegerich) - 1 Sehr selten; Bestände von in Summe etwa 200 Exemplaren an wenig bis kaum betretenen Gleisrandstreifen mit sandigem Schlackengrus nordöstlich des Umspannwerkes Linz-Süd.	1	2	7752/1
<i>Plantago lanceolata</i> (Spitz-Wegerich) - 30			7751/2, 7752/1
<i>Plantago major ssp. intermedia</i> (Feuchttacker-Breit-Wegerich) - 18			7751/2, 7752/1
<i>Plantago major ssp. major</i> (Gewöhnlicher Breit-Wegerich) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Plantago media</i> (Mittlerer Wegerich) - 4		R	7751/2, 7752/1
<i>Platanus x hispanica</i> (Bastard-Platane) - 2 Kultiviert.			7751/2
<i>Poa angustifolia</i> (Schmalblatt-Rispengras) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Poa annua</i> (Einjahrs-Rispengras) - 11			7751/2, 7752/1
<i>Poa compressa</i> (Platthalm-Rispengras) - 32			7751/2, 7752/1
<i>Poa nemoralis</i> (Hain-Rispengras) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Poa palustris</i> (Sumpf-Rispengras) - 3 Selten; vereinzelt in erdigem Schüttgut der Brache südlich der Kokereistr., in Zwischengleisflächen auch an trockenen Partien, v.a. entlang des Ostringes, südlich u. östlich der Schmiede und in der Brache südlich des Umspannwerkes Hütte Linz.	3	-r: wAlp, nVL	7751/2, 7752/1
<i>Poa pratensis</i> (Wiesen-Rispengras) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Poa trivialis</i> (Gewöhnliches Rispengras, Graben-Rispengras) - 1			7751/2, 7752/1
<i>Polygala amarella</i> (Sumpf-Kreuzblümchen) - 1 Sehr selten; in einem Rasenfragment der Uferböschung am Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen südöstlich des Mühlbachbahnhofes.	-r: BHM	-r: BM, nVL, söVL, Pann	7752/1
<i>Polygonum arenastrum</i> (Gleichblättriger Vogel-Knöterich) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Polygonum aviculare</i> (Verschiedenblättriger Vogel-Knöterich) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Populus alba</i> (Silber-Pappel, Weiß-Pappel) - 58	-r: A	-r: Alp	7751/2, 7752/1
<i>Populus balsamifera</i> (Echte Balsam-Pappel) - 8 Kultiviert und verwildert.			7752/1
<i>Populus nigra</i> cv. 'italica' (Pyramiden-Pappel, Spitz-P.) - 2 Kultiviert.			7751/2
<i>Populus tremula</i> (Zitter-Pappel, Espe) - 11			7751/2, 7752/1
<i>Populus x canadensis</i> (Hybrid-Pappel, Kanada-Pappel) - 89 Kultiviert und verwildert. Es konnte nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob nicht an trockenen Standorten auch reine <i>Populus nigra</i> verjüngt.			7751/2, 7752/1

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Populus x canescens</i> (Grau-Pappel) - 1			7752/1
<i>Porulaca oleracea ssp. oleracea</i> (Wilder Portulak) - 1			7752/1
<i>Potentilla unserina</i> (Gänse-Fingerkraut) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Potentilla arenaria</i> (Sand-Fingerkraut) - 1 Sehr selten; nur wenige Individuen am sandig-grusigen Gleisrand eines wenig befahrenen Gleisstranges im Norden des Ausbildungszentrums.	3	-r: nVL	7751/2
<i>Potentilla argentea</i> (Silber-Fingerkraut) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Potentilla collina agg.</i> (Hügel-Fingerkraut i. w. S.) - 2 Selten; ein Bestand > 100 Individuen im Norden der Sportanlage in einer sandigen Offenfläche der artenreichen Begrünung, wenige Individuen in Rasenfragment der Uferböschung am Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen südöstlich des Mühlbachbahnhofes.	2	2	7751/2, 7752/1
<i>Potentilla neumanniana</i> (Eigentliches Frühlings-Fingerkraut) - 6 Selten; in artenreichen Begrünungen am Rand des Sportplatzes und am Öllagerweg, auf Zwischengleisgelände mit grasreicher Spontanvegetation südlich des Hauptmagazins, nördlich der Lokwerkstätte, beim Ausbildungszentrum u. westlich des Hochofen-Erzlagers.	3	3	7751/2, 7752/1
<i>Potentilla norvegica</i> (Norwegisches Fingerkraut) - 1 Sehr selten; Bestand von etwa 50 Individuen auf lehmigem Rekultivierungssubstrat an der südwestexponierten Böschung der Schlackendeponie.		3	7752/1
<i>Potentilla pusilla</i> (Flaum-Fingerkraut) - 4 Sehr selten; wenige Individuen in lückiger, z. T. gehölzduchsetzter Spontanvegetation: Zwischengleisgelände südöstlich Ausbildungszentrum, vom Ost-ring bis Mühlbachbahnhof; Brache beim Kompostwerk und Abbruchdeponie westlich Warmwalzwerk.	3		7751/2, 7752/1
<i>Potentilla recta</i> (Aufrechtes Fingerkraut) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Potentilla reptans</i> (Kriech-Fingerkraut) - 29			7751/2, 7752/1
<i>Potentilla supina</i> (Niedriges Fingerkraut) - 11			7751/2, 7752/1
<i>Primula elatior</i> (Hohe Schlüsselblume) - 1		-r: söVL, Pann	7752/1
<i>Prunella vulgaris</i> (Gewöhnliche Braunelle) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Prunus avium</i> (Kirsche) - 22			7751/2, 7752/1
<i>Prunus cerasifera</i> (Kirschkpflaume, Myrobalane) - 7 Kultiviert und verwildert.			7751/2, 7752/1
<i>Prunus padus</i> (Gewöhnliche Traubenkirsche) - 18			7751/2, 7752/1
<i>Prunus spinosa</i> (Schlehe, Schlehdorn) - 6			7751/2, 7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Puccinellia distans</i> (Gewöhnlicher Salzschwaden) - 1			7752/1
<i>Pulicaria dysenterica</i> (Großes Flohkraut) - 1	3	3	7752/1
Selten; größerer Bestand in der Brache südöstlich des Umspannwerkes Hütte Linz über lehmigem Grund (Auböden?).			
<i>Pyrus communis</i> (Kultur-Birnbaum) - 1			7751/2
Kultiviert.			
<i>Quercus robur</i> (Stiel-Eiche) - 3	R		7752/1
<i>Ranunculus acris</i> (Scharfer Hahnenfuß) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Ranunculus bulbosus</i> (Knollen-Hahnenfuß) - 1	-r: BHM	-r: BM, nVL	7751/2
Sehr selten; vereinzelt in der artenreichen Begrünung am Öllagerweg.			
<i>Ranunculus repens</i> (Kriech-Hahnenfuß) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Reseda lutea</i> (Gelbe Reseda, Gelber Wau) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Reseda luteola</i> (Färber-Reseda) - 3	1		7751/2, 7752/1
Selten; etwa 100 Individuen am Rand der Abbruchdeponie am Gleis beim Schrottplatz-West, ca. 50 Pflanzen am Rand des rekultivierten Plateaus der Schlackendeponie und gut 100 Exemplare an deren Südeinhang über Feinerde-reichen Deckschichten.			
<i>Rhannus cathartica</i> (Gewöhnlicher Kreuzdom) - 1			7752/1
<i>Rhinanthus glacialis</i> (Grannen-Klappertopf) - 3			7752/1
<i>Rhinanthus minor</i> (Kleiner Klappertopf) - 1			7751/2
<i>Rhus hirta</i> (Essigbaum) - 3			7751/2
<i>Ribes rubrum</i> (Rote Johannisbeere, Rote Ribisel) - 1			7752/1
Vermutlich verwildert, nicht kultiviert.			
<i>Robinia pseudacacia</i> (Robinie, Falsche Akazie) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Rorippa palustris</i> (Gewöhnliche Sumpfkresse) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Rorippa sylvestris</i> (Wilde Sumpfkresse) - 8			7751/2, 7752/1
<i>Rosa canina</i> (Hunds-Rose) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Rosa corymbifera</i> (Busch-Rose, Hecken-Rose) - 1			7751/2
<i>Rosa rugosa</i> (Kartoffel-Rose) - 2			7752/1
Kultiviert.			
<i>Rubus caesius</i> (Kratzbeere, Auen-Brombeere) - 30			7751/2, 7752/1
<i>Rubus idaeus</i> (Himbeere) - 4			7751/2, 7752/1
<i>Rubus sect. Rubus</i> (Eigentliche Brombeere i.w.S.) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Rudbeckia hirta</i> (Rauher Sonnenhut) - 2			7751/2
<i>Rumex conglomeratus</i> (Knäuel-Ampfer) - 1		-r: wAlp	7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Rumex crispus</i> (Kraus-Ampfer) - 14			7751/2, 7752/1
<i>Rumex obtusifolius</i> (Stumpfbblatt-Ampfer) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Rumex sanguineus</i> (Hain-Ampfer) - 1		-r: wAlp	7752/1
<i>Rumex thyrsiflorus</i> (Rispen-Sauerampfer) - 2			7751/2
<i>Salix alba</i> (Silber-Weide) - 7			7752/1
<i>Salix caprea</i> (Sal-Weide) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Salix daphnoides</i> (Reif-Weide) - 1	-r: V	-r: nVL, söVL	7752/1
Vermutlich kultiviert.			
<i>Salix eleagnos</i> (Lavendel-Weide) - 13		-r: söVL, Pann	7751/2, 7752/1
<i>Salix fragilis</i> (Bruch-Weide) - 6		-r: wAlp, Pann	7752/1
<i>Salix purpurea</i> (Purpur-Weide) - 33			7751/2, 7752/1
<i>Salix x rubens</i> (Hohe Weide) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Salvia pratensis</i> (Wiesen-Salbei) - 15	R	-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Salvia sclarea</i> (Muskateller-Salbei) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; siehe <i>Anthemis tinctoria</i> .			
<i>Salvia verticillata</i> (Quirl-Salbei) - 2			7752/1
<i>Sambucus nigra</i> (Schwarzer Holler) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Sanguisorba minor</i> ssp. <i>minor</i> (Gewöhnlicher Kleiner Wiesenknopf) - 20			7751/2, 7752/1
<i>Sanguisorba minor</i> ssp. <i>polygama</i> (Geflügelter Wiesenknopf) - 1		3	7752/1
Sehr selten; in Rasenfragmenten der Uferböschung am Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen südöstlich des Mühlbachbahnhofes.			
<i>Saponaria officinalis</i> (Echtes Seifenkraut) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Saxifraga tridactylites</i> (Finger-Steinbrech) - 6		3r!: wAlp	7751/2, 7752/1
Mäßig häufig; v.a. an Gleisrändern, in Zwischengleisgelände über sandig-grusigen Substraten lokal in großen, schütterten Beständen, nördlich Westende Erzlager, vom Ostring bis westlich Mühlbachbahnhof. südlich Hauptmagazin und anderswo.			
<i>Scabiosa columbaria</i> (Tauben-Skabiose) - 1	3	3	7751/2
Sehr selten; nur wenige Individuen in der artenreichen Brache bei der Kompostanlage.			
<i>Scabiosa ochroleuca</i> (Gelbe Skabiose) - 5	-r: BHMA	-r: nVL	7751/2, 7752/1
<i>Scabiosa triandra</i> (Südliche Skabiose) - 5	2	3r!: nVL, söVL	7751/2, 7752/1
Selten; kleinere Bestände (bis 50 Individuen) in grasreicher ± lückiger Spontanvegetation, nördlich der Lokwerkstätte, Zwischengleisgelände am Ostring bis südlich Hauptmagazin, westlich Hochofen-Erzlager, Brache beim Kompostwerk, an der Deponieauffahrt.			

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Scrophularia nodosa</i> (Knoten-Braunwurz) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Scrophularia umbrosa</i> (Flügel-Braunwurz) - 1	-r: BA	-r: wAlp, BM	7752/1
<i>Scrophularia umbrosa ssp. umbrosa</i> (Gewöhnliche Flügel-Braunwurz) - 1	-r: BA	-r: wAlp, BM	7752/1
<i>Scutellaria galericulata</i> (Sumpf-Helmkraut) - 3		-r: wAlp	7752/1
<i>Securigera varia</i> (Bunte Kronwicke) - 31			7751/2, 7752/1
<i>Sedum acre</i> (Scharfer Mauerpfeffer) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Sedum album</i> (Weißer Mauerpfeffer) - 3	-r: BV	-r: nVL	7751/2, 7752/1
<i>Sedum hybridum</i> (Sibirische Fetthenne) - 1			7752/1
Unbeständig(?) verwildert; gemeinsam mit <i>Sedum rupstre</i> agg. in kleiner Rekultivierungsfläche an der Nordböschung der Schlackendeponie; ursprünglich wohl mit Erdmaterial verschleppt, nunmehr in die offene bemooste Schlackenhalde vordringend.			
<i>Sedum maximum</i> (Große Fetthenne) - 1			7751/2
<i>Sedum rupestre</i> agg. (Felsen-Mauerpfeffer i.w.S.) - 1			7752/1
Unbeständig(?) verwildert; siehe <i>Sedum hybridum</i> .			
<i>Sedum sexangulare</i> (Milder Mauerpfeffer) - 2			7751/2
<i>Sedum spurium</i> (Kaukasus-Fetthenne) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; kleiner Bestand in kürzlich abgekipptem Erdhaufen.			
<i>Senecio inaequidens</i> (Schmalblatt-Greiskraut) - 11			7751/2, 7752/1
Mäßig häufig; ausgehend von den dispersen Beständen an Gleisanlagen, z. T. verschleppt mit Erdmaterial in gleisferner junger Spontanvegetation, vereinzelt auch an Störungsflächen in ältere etablierte Bestände eindringend.			
<i>Senecio vernalis</i> (Frühlings-Greiskraut) - 7			7751/2, 7752/1
Häufig; v. a. im Schotter wenig befahrener Gleise oder am Gleisrand in zum Teil individuenreichen Beständen; nur sehr selten in gleisferner Spontanvegetation, hier wohl mit Schüttmaterial (z. B. Gleisschotter) verschleppt.			
<i>Senecio viscosus</i> (Kleb-Greiskraut) - 15			7751/2, 7752/1
<i>Senecio vulgaris</i> (Gewöhnliches Greiskraut) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Setaria pumila</i> (Fuchsrote Borstenhirse) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Setaria viridis</i> (Grüne Borstenhirse) - 27			7751/2, 7752/1
<i>Silene latifolia</i> (Weiße Lichtnelke) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Silene nutans ssp. nutans</i> (Gewöhnliches Nickendes Leimkraut) - 1	-r: V		7752/1
<i>Silene vulgaris</i> (Aufgeblasenes Leimkraut, Taubenkropf) - 33			7751/2, 7752/1
<i>Sinapis arvensis</i> (Acker-Senf) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Sisymbrium altissimum</i> (Hohe Rauke, Pannonische Rauke) - 4			7751/2, 7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Sisymbrium loeselii</i> (Wiener Rauke, Lösel-Rauke) - 13			7751/2, 7752/1
<i>Sisymbrium officinale</i> (Weg-Rauke) - 7			7751/2, 7752/1
<i>Solanum dulcamara</i> (Bittersüßer Nachtschatten) - 16			7751/2, 7752/1
<i>Solanum lycopersicum</i> (Paradeiser, Tomate) - 1			7752/1
Unbeständig verwildert; verschleppt durch Erdmaterial.			
<i>Solanum nigrum</i> ssp. <i>nigrum</i> (Gewöhnlicher Schwarzer Nachtschatten) - 1			7752/1
<i>Solanum nigrum</i> ssp. <i>schultesii</i> (Haariger Schwarzer Nachtschatten) - 10			7751/2, 7752/1
<i>Solidago canadensis</i> (Kanadische Goldrute) - 28			7751/2, 7752/1
<i>Solidago gigantea</i> (Riesen-Goldrute) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Sonchus arvensis</i> (Acker-Gänsedistel) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Sonchus arvensis</i> ssp. <i>arvensis</i> (Gewöhnliche Acker-Gänsedistel) - 1			7752/1
<i>Sonchus asper</i> (Dorn-Gänsedistel) - 19			7751/2, 7752/1
<i>Sonchus oleraceus</i> (Gewöhnliche Gänsedistel) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Sorbus aucuparia</i> (Eberesche, Vogelbeere) - 2		-r: Pann	7751/2, 7752/1
<i>Sorbus intermedia</i> (Schwedische Mehlbeere) - 1			7751/2
Kultiviert.			
<i>Stachys annua</i> (Einjähriger Ziest) - 7	3	-r: Alp, BM, nVL, söVL	7751/2, 7752/1
Selten; vereinzelt in lückiger Annuellen-Spontanvegetation v.a. sandig-lehmiger Substrate, wie nördlich Westende Erzlager, südlich Kokereistr., westlich Halle Industrieclogistik Süd, Abbruchdeponie westlich Warmwatzwerk, nördlich Lokwerkstätte u. a.			
<i>Stachys palustris</i> (Sumpf-Ziest) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Stachys sylvatica</i> (Wald-Ziest) - 5			7752/1
<i>Stellaria media</i> (Gewöhnliche Vogel-Sternmiere) - 2			7751/2
<i>Stellaria pallida</i> (Bleiche Vogel-Sternmiere) - 1			7752/1
Selten; nur wenige Individuen trittgeschützt auf Schlackengrus im Trauf eines Gebäudes und am Betonsockel von Leitungsmasten im Zwischengleisgelände nördlich des Mühlbachbahnhofes.			
<i>Symphytum officinale</i> (Echter Beinwell) - 9			7752/1
<i>Syringa vulgaris</i> (Balkan-Flieder) - 3			7751/2, 7752/1
Kultiviert und verwildert.			
<i>Tanacetum parthenium</i> (Mutterkraut) - 1			7751/2
<i>Tanacetum vulgare</i> (Ranfarn) - 26			7751/2, 7752/1
<i>Taraxacum „officinale“</i> agg. (Gewöhnlicher Löwenzahn) - 25			7751/2, 7752/1
<i>Thalictrum flavum</i> (Gelbe Wiesenraute) - 1	2	2	7752/1
Sehr selten; wenige Individuen zerstreut auf winzigen Anlandungen am Blockwurf des Donaufers auf Höhe der Schlackendeponie.			

Wiss. Arname (Dt. Arname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe ÖÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Thalictrum lucidum</i> (Glanz-Wiesenraute) - 4 Zerstreut; an den Uferböschungen am Unterwasserkanal des KWs Kleinmünchen, an Traun und Donau in verwilderten Begrünungen, an Gehölzrändern (z. B. Weiden-Aufwuchs östlich GIWOG-Bauten in der Wohnheimstr.); auch an Anlandungen auf Blockwurf.	-r: H	3r!: wAlp	7752/1
<i>Thlaspi arvense</i> (Acker-Täschelkraut) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Thlaspi perfoliatum</i> (Stängelumfassendes Täschelkraut) - 1		-r: wAlp, söVL	7751/2
<i>Thymus pulegioides</i> (Arznei-Thymian) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Tilia cordata</i> (Winter-Linde) - 2		-r: wAlp	7752/1
<i>Tilia platyphyllos</i> (Sommer-Linde) - 1 Kultiviert.	-r: B	-r: wAlp	7751/2
<i>Torilis japonica</i> (Wald-Klettenkerbel) - 3			7752/1
<i>Tragopogon dubius</i> (Großer Bocksbart) - 12			7751/2, 7752/1
<i>Trifolium campestre</i> (Feld-Klee) - 21		-r: wAlp	7751/2, 7752/1
<i>Trifolium dubium</i> (Kleiner Klee, Faden-Klee) - 5			7751/2, 7752/1
<i>Trifolium hybridum</i> (Schweden-Klee) - 1			7752/1
<i>Trifolium medium</i> (Zickzack-Klee, Mittlerer Klee) - 1			7752/1
<i>Trifolium pratense</i> (Rot-Klee, Wiesen-Klee) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Trifolium repens</i> (Weiß-Klee, Kriech-Klee) - 20			7751/2, 7752/1
<i>Tripleurospermum inodorum</i> (Geruchlose Ruderalkamille) - 25			7751/2, 7752/1
<i>Triticum aestivum</i> (Saat-Weizen, Weich-Weizen) - 1 Unbeständig verwildert; wohl verschleppt durch Erdmaterial in der Abbruchdeponie westlich Warmwalzwerk.			7751/2
<i>Tussilago farfara</i> (Huflattich) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Typha latifolia</i> (Breitblatt-Rohrkolben) - 1		-r: nAlp	7752/1
<i>Ulmus glabra</i> (Berg-Ulme) - 2 Selten; im Ufergehölz am Teich (Restgewässer eines Mühlbaches) nördlich des Schwerlasthafens und Jungwuchs im Ufergehölz an der Traun.	2	-r: nVL, söVL, Pann	7752/1
<i>Ulmus laevis</i> (Flutter-Ulme) - 1 Sehr selten; nur wenige Individuen an der Basis der südwestexponierten Böschungen der Schlackendeponie östlich des Hauptmagazins.	3	-r: Alp, BM, nVL, söVL	7752/1
<i>Urtica dioica</i> (Große Brennnessel) - 23			7751/2, 7752/1
<i>Valeriana officinalis</i> (Breitblatt-Arznei-Baldrian) - 4			7752/1
<i>Valeriana officinalis</i> agg. (Arznei-Baldrian i.w.S.) - 2			7752/1
<i>Valeriana wallrothii</i> (Schmalblatt-Arznei-Baldrian) - 5	-r: V	-r: nVL	7752/1

Wiss. Artname (Dt. Artname) - Häufigkeit in Biotopen	RoteListe OÖ: Region	RoteListe Ö: Region	Quadrant(en)
<i>Verbascum blattaria</i> (Schaben-Königskerze) - 7 Selten; kleine Bestände, etwa in Gleisbrache nördlich des Sportplatzes, westlich Halle Industrielogistik 1, auf dem Damm nördlich davon (Hafen), Abbruchdeponie westlich Warmwalzwerk, Begrünung am Öllagerweg und auf der Schlackendeponie.	3	-r: Alp	7751/2, 7752/1
<i>Verbascum densiflorum</i> (Großblütige Königskerze) - 6			7751/2, 7752/1
<i>Verbascum lychnitis</i> (Heidefackel-Königskerze, Mehl-K.) - 30			7751/2, 7752/1
<i>Verbascum nigrum</i> (Schwarze Königskerze) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Verbascum thapsus</i> (Kleinblütige Königskerze) - 31			7751/2, 7752/1
<i>Verbena officinalis</i> (Echtes Eisenkraut) - 22			7751/2, 7752/1
<i>Veronica arvensis</i> (Feld-Ehrenpreis) - 6			7752/1
<i>Veronica beccabunga</i> (Bach-Ehrenpreis, Bachbunge) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Veronica chamaedrys</i> (Gamander-Ehrenpreis) - 2			7751/2, 7752/1
<i>Veronica chamaedrys</i> ssp. <i>chamaedrys</i> (Eigentlicher Gamander-Ehrenpreis) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Veronica persica</i> (Persischer Ehrenpreis) - 9			7751/2, 7752/1
<i>Veronica polita</i> (Glanz-Ehrenpreis) - 5		-r: Rh	7751/2, 7752/1
<i>Viburnum lantana</i> (Wolliger Schneeball) - 1			7752/1
<i>Viburnum opulus</i> (Gewöhnlicher Schneeball) - 1			7752/1
<i>Vicia angustifolia</i> (Schmalblatt-Wicke) - 4		-r: wAlp	7752/1
<i>Vicia cracca</i> (Gewöhnliche Vogel-Wicke) - 17			7751/2, 7752/1
<i>Vicia hirsuta</i> (Behaarte Wicke, Zitter-Wicke) - 1		-r: Rh	7751/2
<i>Vicia sativa</i> (Saat-Wicke) - 1			7752/1
<i>Viola arvensis</i> ssp. <i>arvensis</i> (Gewöhnliches Acker-Stiefmütterchen) - 3			7751/2, 7752/1
<i>Viola arvensis</i> ssp. <i>megalantha</i> (Großblütiges Acker-Stiefmütterchen) - 1			7751/2
<i>Viola hirta</i> (Wiesen-Veilchen) - 2			7752/1
<i>Vitis vinifera</i> (Echter Weinstock) - 2 Unbeständig verwildert; bei Lokwerkstätte und am alten Fabriksgebäude westlich Umspannwerk Hütte-Linz (ob Kulturrelikt?).			7751/2, 7752/1
<i>Vulpia myuros</i> (Mäuse-Federschwingel) - 7 Zerstreut; schütterer, z. T. kümmerwüchsige Bestände über Schlackengruss in Zwischengleisgelände und an Gleisrändern im gesamten Werksgebiet, bahnfern in Aufschüttungen nördlich Schwerlasthafen, punktuell in der moosreichen Schlackenbesiedlung im „Traunspitz“.		3	7751/2, 7752/1
<i>Zea mays</i> (Mais) - 1 Unbeständig verwildert; in initialer Spontanvegetation am Damm westlich Industrielogistik Süd, wohl verschleppt mit Erdmaterial.			7752/1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Lenglachner Ferdinand, Schanda Franz

Artikel/Article: [Biotopkartierung Stadt Linz - Teilbereich VOEST-Gelände
2000 89-139](#)